№ 4 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 6. Januar 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltl. Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Braut", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatlicher Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzüglich Bestellgeld. Im Falle höh. Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises. Herausgeber: Hofrat Haarbeck. Verantwortl. Redakteur: Erich Reinhard, für den lokalen Teil: Wilh. Schmiedebkamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 20 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-Mk., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Nachlaßrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 21 u. 24. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Der Landwirt" Nr. 1

Der Völkerbund im Jahre 1926

Von Diplomaticus.

I.

Seitdem wir in den Völkerbund eingetreten sind, gehört seine Lebenstätigkeit zu unserer äußeren und zum Teil sogar zu unserer inneren Politik. Diese Einsicht ist weiten Kreisen unserer Oeffentlichkeit noch völlig fremd; der durchschnittliche Zeitungsleser betrachtet die Angelegenheiten des Völkerbundes wie die irgend eines fremden Staates und läßt es sich dabei nicht einfallen, daß unser eigenes Geschick hinfort in Genf mitbestimmt wird. Gewiß ist unsere Liebe und unser Vertrauen zu der Genfer Organisation noch recht mangelhaft entwickelt; wir sehen uns in der Rolle eines Verwandten, der nach langer Ausschließung endlich zum Familienrat zugelassen wurde und vielfach mit Mißtrauen und scheuer Neugier betrachtet wird. Indessen ist es doch nun unsere Familiensache geworden, und es ist Zeit, daß man sich bei uns daran zu gewöhnen anfängt, in den Handlungen des Völkerbundes unsere Angelegenheiten zu erblicken.

So unvollkommen der Völkerbund als überstaatliches Organ des Ausgleichs und der Gerechtigkeit war, so hat er doch von Anfang an Freunde gehabt, die, ohne seine schweren, manchmal empörenden Mängel zu verkennen, nie den Glauben aufgaben, daß er sich vervollkommnen würde. Sie hatten das Zutrauen, die seinen Daseinsgrund bildende Idee der überstaatlichen Zusammenfassung und gerechten Ausgleichung müsse sich durch ihre Triebkraft gegen den Egoismus der Siegermächte durchsetzen, wie der quellende Keim die über ihm lagernde Erdschicht durchbricht. Diese hoffnungsfreudigen Freunde des Völkerbundes können mit dem Jahre 1926 zufrieden sein.

Der Hauptvorgang war die Aufnahme Deutschlands. Am 10. Februar reichte unsere Regierung offiziell die Anmeldung ein, am 8. März trat eine außerordentliche Sitzung zusammen, um die Aufnahme zu beschließen; doch kam es nicht dazu. Deutschland hatte in Locarno das Versprechen eines ständigen Ratssitzes erhalten, Brasilien (nicht ohne Nachhilfe Mussolinis, vielleicht auch des inoffiziellen Frankreich) beanspruchte dasselbe für sich, und, da die deutsche Delegation abzureisen drohte, legte es sein Veto gegen Deutschlands festen Ratssitz ein. Die Sitzung verlief resultatlos, die Erledigung der Angelegenheit mußte der nächsten ordentlichen, im September stattfindenden Sitzung zugeschoben werden. Wie die Franzosen Ludwig XVII. und Napoleon II. mitzählten, obgleich sie nie regiert hatten, so überging der Völkerbund bei der Zählung seiner Tagungen die Märztagung, obgleich sie stattgefunden hatte. Auf diese Weise gab er sein Urteil über die übeln Machenschaften ab, die den Zweck der Tagung vereitelt hatten: sie wurde von der Tafel des Gedächtnisses gestrichen. Dennoch hatte sie ein Ergebnis: sie beschloß die Errichtung eines neuen Heims für die Versammlung und das ständige Sekretariat, eines Völkerbundpalastes. Außerdem setzte sie eine sogenannte „Studienkommission" ein zwecks Reform des Rates, die die reibungslose Aufnahme Deutschlands vorbereiteten sollte.

Am 10. Mai faßte diese Komission Beschlüsse, von denen sie erhoffte, daß sie die Schwierigkeiten beseitigen würden. Brasilien blieb aber auch diesen gegenüber renitent und meldete seinen Austritt aus dem Völkerbunde an. Das hinderte nicht, daß diese Vorschläge zur Grundlage einer neuen, etwas künstlichen und verwickelten Ordnung gemacht wurden, die Deutschlands Aufnahme ermöglichte, aber andererseits Spanien veranlaßte, Brasiliens Beispiel zu folgen. Jenes künstliche Auskunftsmittel, die Schaffung halbständiger Ratssitze, das zugunsten von Spanien und Brasilien ersonnen wurde, hatte nun seinen Sinn eigentlich verloren. Es gelang aber Frankreich, seine Beibehaltung durchzusetzen, um seinem Bundesgenossen Polen die Nutznießung davon zu verschaffen, dem es von Anfang an gar nicht zugedacht war.

Am 29. April trat der vorbereitende Ausschuß für die Weltwirtschaftskonferenz zum erstenmal zusammen; die zweite Sitzung folgte im Herbst und bestimmte den 4. Mai 1927 als Termin für die Eröffnung der Konferenz. Am 18. Mai tagte der vorbereitende Ausschuß für die Weltabrüstungskonferenz und ernannte zwei Unterausschüsse, von denen einer, der militärische, im Laufe des Sommers nicht weniger als 253 Sitzungen abgehalten hat.

Das sind die Daten aus dem Gebiet der großen Politik. Zahlreicher sind die, die technische Einzelheiten aus den Gebieten betreffen, die heute schon der Zuständigkeit des Völkerbundes unterliegen. An ihrer Zahl und Bedeutung kann man erst ermessen, welche wichtige Rolle schon heute der Völkerbund in den Geschicken der zivilisierten Völker spielt.

Auf dem juristischen Gebiet hat der Internationale Gerichtshof ein Urteil über die deutsch-polnischen Differenzen in Oberschlesien gefällt, der einen Gegenstand von Hunderten von Millionen betrifft. Er hat ferner ein Gutachten hinsichtlich der Zuständigkeit des Internationalen Arbeitsamts in Sachen der Arbeitsbestimmung der Arbeitgeber abgegeben. Von seiten der Vereinigten Staaten lag ein Antrag vor, dem Internationalen Gerichtshof beizutreten, falls ihnen gewisse Bedingungen erfüllt würden. Die dem Gerichtshof angehörigen Mächte beschickten eine Konferenz in Genf zur Beratung des amerikanischen Antrages und der darauf von den einzelnen Mitgliedstaaten eingegangenen Antworten. (September.) Nachdem den Vereinigten Staaten die ersten dieser Antworten bekannt geworden, scheinen sie auf ihren Antrag keinen Wert mehr zu legen.

Der Ausschuß zur Kodifikation des internationalen Rechts hat seine Arbeiten kräftig gefördert und Entwürfe gestaltet, die die zwischenstaatliche Rechtsentwicklung sicherlich günstig beeinflussen werden.

Auf dem politischen Gebiete hat das Sekretariat des Völkerbundes den Mossulvertag zwischen England und der Türkei registriert. Es hat sich ferner mit der Grenzregulierung zwischen Griechenland und der Türkei entlang dem Laufe der Maritza beschäftigt, mit dem Grenzkonflikt zwischen Polen und Litauen und mit dem englisch-italienischen Ausgleich über die Interessen dieser Länder in Abessinien.

In dem Minderheiten-Problem ist durch allerdings sehr zaghafte Beschlüsse des Völkerbundes in den meisten Ländern eine Abschwächung der Gegensätze eingetreten. Insbesondere hat sich der Völkerbund mit den Beschwerden der Deutschen in Oberschlesien und der Muhamedaner in Albanien beschäftigt. Die Auswechslung der griechischen und türkischen Bevölkerungsbestandteile hat er weiter beaufsichtigt und die Möglichkeiten einer Zurückführung geflüchteter Armenier in ihre Heimat geprüft und vorbereitet. Seine Sorge um die griechischen und bulgarischen Flüchtlinge hat zu der Bulgarien gewährten Flüchtlingsanleihe geführt.

Auf dem Gebiet der Länderverwaltungen haben einige Verbesserungen stattgefunden. Im Saargebiet, dem gegenüber der Völkerbund sein Gewissen mit den schwersten Sünden belastet hatte, hat er endlich der schnöden Herrschaft des Franzosen Rault ein Ende gemacht, an seine Stelle zwar wieder einen Franzosen gewählt, namens Morize, ihm aber den Vorsitz entzogen, den es dem kanadischen Vertreter anvertraute. An die Entfernung der französischen Truppen hat er zwar noch nicht zu rühren gewagt, obwohl die heimische Gendarmerie genügend ausgebaut ist; er hat dieses Problem auf die nächste Konferenz verschoben, hoffend, daß ihm bis dahin der Mut zu einer längst reifen Tat gewachsen sein würde. In Danzig ist eine gewisse Ordnung hergestellt, die polnischen Uebergriffe sind gehemmt, wenn auch nicht ganz beseitigt, der früher ununterbrochene Strom von polnischen und Danziger Beschwerden ist im Abflauen begriffen, und übrig geblieben ist die Frage der finanziellen Gesundung der freien Stadt.

Curtius Kanzlerkandidat

Nächste Woche Beginn der Verhandlungen

wtb. **Berlin**, 5. Jan. (Radio.) **Wie das Wolffbüro aus parlamentarischen Kreisen erfährt, wird nun mit Sicherheit damit gerechnet, daß Dr. Curtius gleich seiner Rückkehr vom Erholungsurlaub aus Wiesbaden vom Reichspräsidenten mit der Bildung des neuen Reichskabinetts beauftragt werden wird. Seine Regierung dürfte eine möglichst breite Koalitionsbasis haben. In diesem Zusammenhang wird auch dem Zusammentritt des Reichsparteivorstandes des Zentrums in der nächsten Woche große Bedeutung beigemessen. Die in Berliner Blättern erschienenen Meldungen werden von gut unterrichteter parlamentarischer Seite als Kombinationen bezeichnet, so namentlich auch die Nachricht über die voraussichtliche Besetzung einzelner Ministerien mit bestimmten Persönlichkeiten. Richtig ist vielmehr, daß die Entwicklung der Krise sich noch im allerersten Stadium befindet und eigentliche Verhandlungen erst in der nächsten Woche beginnen werden.**

Berlin, 6. Jan. (Radio.) Laut „Täglicher Rundschau" kann man mit der Berufung des bisherigen Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius zur Regierungsbildung bereits für den 10. Januar rechnen. Die Berufung Dr. Curtius' sei von dem Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei gebilligt worden. Ob der Versuch Dr. Curtius', ein Kabinett auf der Grundlage einer Koalition sämtlicher bürgerlicher Parteien zu bilden, gelingen wird, wird von dem volksparteilichen Blatt unter Hinweis auf die ablehnende Haltung der Zentrumspresse stark bezweifelt. Sollte der Versuch fehlschlagen, so bliebe nur übrig, ein Kabinett der Mitte zu bilden.

Die „Germania" hält es für ausgeschlossen, daß sich das Zentrum auf die von Dr. Curtius geplante Koalitionsbildung sämtlicher bürgerlicher Parteien einlassen wird. Eine Regierung unter Beteiligung der Deutschnationalen mit volksparteilicher Spitze wäre, wie das Blatt schreibt, eine ausgesprochene Rechtsregierung, die auf die Unterstützung des Zentrums nicht zählen kann. Sollte es jedoch wieder zur Bildung einer Regierung auf der bisherigen Grundlage kommen, so hält es die Germania für selbstverständlich, daß die Führung beim Zentrum verbleiben müsse.

Das Organ der Deutschen Volkspartei, die „Nationalliberale Korrespondenz", beschäftigt sich mit der Frage der Kabinettsbildung und schließt aus der ablehnenden Haltung des Zentrums gegen eine reine Rechtsregierung: Unter diesen Umständen kann man die Kombination der kleinen Rechten als glatt erledigt betrachten. Die Verworrenheit der Lage und die Tatsache, daß es rechts wie links an klaren Mehrheitsverhältnissen fehlt, macht es, so sagt die Korrespondenz weiter, erforderlich, daß Zentrum und Deutsche Volkspartei, überhaupt die Parteien der Mitte, bei der Lösung zusammenarbeiten. Die Mitte wird und muß auch jetzt wieder Kern der zukünftigen Regierung sein.

Das Gesetz über Titel und Orden

wtb. **Berlin**, 5. Jan. (Radio.) Wie das Wolffbüro aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ist das Gesetz über Titel und Orden, das in einem Berliner Blatt angekündigt wurde, bereits vom Reichskabinett verabschiedet worden. Das Gesetz wird alsbald dem Reichsrat zugehen und dann zur parlamentarischen Beratung gelangen. Es behält die Regelung des Titel- und Ordenswesens der Zuständigkeit des Reiches vor. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bedeutet diese Beschränkung jedoch keineswegs, daß das Reich die Verleihung von Titeln und Orden ausschließlich für sich in Anspruch nimmt. Vielmehr dürfte es auch den München und Bedürfnissen der Länder nach Möglichkeit entgegenkommen.

wtb. **Kattowitz**, 5. Jan. Gestern überfielen an der Kreisgrenze Rybnik-Kattowitz drei maskierte und mit Schußwaffen ausgerüstete Banditen den Kassierer einer Hütte u. raubten ihm 30 000 Zloty Lohngelder.

Die Deutschenausweisungen aus Polen

wtb. **Kattowitz**, 5. Jan. (Drahtb.) Wie die polnische Presse berichtet, wird das Schiedsgericht der gemischten Kommission für Oberschlesien sich in den nächsten Tagen mit der Ausweisung des Generaldirektors Schulz aus Carlowitz, des Forstmeisters Sroka und des Direktors Eichholz von der Lignose A.-G. befassen. Bekanntlich erhielt Schulz seine Ausweisung wegen angeblicher staatsfeindlicher Propaganda und die anderen, weil ihnen die Berechtigung, auf oberschlesischem Gebiet zu wohnen, auf Grund der Genfer Konvention abgesprochen wird. Alle drei hatten gegen die Ausweisung Einspruch erhoben, so daß die Ausführung der Ausweisung vorläufig unterblieb.

Die deutschen Minderheitsschulen in Polen

Berlin, 5. Jan. (Drahtber.) Wie das „Berl. Tageblatt" aus Kattowitz meldet, hat die polnische Regierung dem Präsidenten der gemischten Kommission für Oberschlesien Calonder mitgeteilt, daß sie seine Entscheidung in der Frage der deutschen Minderheitsschulen ablehne. Die Mitteilung der polnischen Regierung bedeutet, so schreibt das Blatt, die Ablehnung des Artikels 131 des Genfer Abkommens, wonach die Erklärung des Erziehungsberechtigten allein entscheidend ist, ob ein Kind zur deutschen Minderheit gehört oder nicht.

Amtsantritt des neuen Memel-Präsidenten

wtb. **Memel**, 5. Jan. Gestern hat der durch den Gouverneur des Memelgebiets neuernannte Präsident des Direktoriums Schwellnus die Amtsgeschäfte mit dem von ihm gebildeten Direktorium übernommen. Bei dem Übergabeakt hielten der Gouverneur, der bisherige Präsident Falk und der neue Präsident die üblichen Ansprachen. Aus der Ansprache des Präsidenten Schwellnus ist die Erklärung hervorzuheben, daß das bisherige Direktorium Falk aus insgesamt drei Mitgliedern bestanden habe und daß er sich entschlossen habe, nur mit zwei Direktoren zu arbeiten. Die nächste Sitzung des memelländischen Landtages findet am 10. Januar statt.

Funkverbindung Deutschland—Portugal. Am 5. Januar wird für den Verkehr mit Portugal, für den Deutschland bisher eine unmittelbare Verbindung nicht besaß, eine Funkverbindung, und zwar zwischen Berlin und Lissabon, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Gebühren bleiben unverändert, der Angabe eines Leitvermerks bedarf es nicht.

Der Ersatz der Reichswehr

Zu der in letzter Zeit viel besprochenen Frage einer Reform des Offizier- und Mannschaftsersatzes bei der Reichswehr nimmt jetzt auch das „Militär-Wochenblatt" Stellung. Das Blatt schreibt u. a.: „Es muß als voll berechtigt anerkannt werden, wenn der Offiziersatz zu einem erheblichen Teil den Familien entnommen wird, in denen soldatischer Geist und Führereigenschaften schon durch Generationen heimisch gewesen sind. Pazifisten, Internationalisten und Feinde jeden Soldatentums pflegen nicht die jungen Männer zu erziehen, die auf Kampf eingestellt sind; es sei denn auf Kampf gegen eigene Volksgenossen. Wie es undenkbar ist und für die Reichswehr selbst als unannehmbar gelten darf, den Offiziersatz dem Kommandeur aus der Hand zu nehmen, ebenso ist der Gedanke undiskutabel, die Verantwortung für den Mannschaftsersatz dem Kompagniechef zu entwinden. In dem heutigen freiwilligen Heer mit 12jähriger Dienstzeit und den hohen Anforderungen, die gerade an unser kleines Heer gestellt werden müssen, kann nur der Kompagniechef die Verantwortung dafür tragen, daß er sich geeignetes Soldatenmaterial für zwölfjährige Zusammenarbeit auswählt. Was nun die Forderung einer parlamentarischen Beschwerdestelle angeht, so bedeutet das kurz und dürr die Untergrabung des Vertrauensverhältnisses zwischen Offizier und Mann, das nach den Verwirrungen der Revolutionszeit in mühsamer Arbeit wieder hergestellt worden ist. Wir können nicht glauben, daß Herr Löbe und Genossen sich der Tragweite ihres beabsichtigten Antrages nicht bewußt sind. Mithin erkennen wir in dem Vorstoß den planmäßigen Angriff auf den Bestand der Reichswehr, dieses Trägers der Staatsautorität, zu parteipolitischen Zwecken."

Mussolini beginnt eine neue Zeitrechnung

Wenn es wahr ist, was jetzt durch die Presse geht, so befindet sich Mussolini auf dem Wege zu hoffnungslosester Verstiegenheit. Mussolini soll nämlich an das italienische Unterrichtsministerium einen Erlaß gerichtet haben, der anordnet, daß künftig alle amtlichen Schriftstücke dieses Ministeriums nach einer neuen Zeitrechnung datiert werden sollen. Das Jahr 1 beginnt mit dem 28. Oktober 1922, dem Datum, an dem Mussolini die Macht übernahm. Die Akten werden zunächst noch außerdem mit den Daten der christlichen Zeitrechnung versehen. Dieser Erlaß wäre, seine Richtigkeit vorausgesetzt, eine wirklich sehr merkwürdige Blüte der Diktatorenüberheblichkeit Mussolinis. Hat er vielleicht historische Reminiszenzen erwecken wollen? Bekanntlich rechnete man im alten Rom die Jahre von dem Zeitpunkt der Gründung der Stadt Rom ab. Mussolini hat zwar Rom nicht neu gegründet, aber er hat es besetzt und in seine politische Macht bekommen. Offenbar hält er dies für eine so große Tat, daß davon noch die späteren Geschlechter singen und sagen werden, so daß es sich auch verlohnt, gewissermaßen ein neues Zeitalter damit anheben zu lassen.

Auslandsnachrichten

Die englische Arbeiterpartei und das China-Memorandum.

wtb. **London**, 5. Jan. (Radio.) Die englische Arbeiterpartei veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Das Einheitsziel der britischen Regierung bei diesen Verhandlungen sollte sein, die Mindestbedingungen zu erhalten, die für die persönliche Sicherheit britischer Untertanen in China und für ehrenhaften Handel zwischen britischen und chinesischen Kaufleuten notwendig sind. Die britische Regierung muß die strengste Neutralität im chinesischen Bürgerkrieg wahren. Sie muß die Beziehungen mit der Kantonregierung sobald wie möglich auf eine freundschaftliche Grundlage stellen und muß versuchen, im Zusammenhang zu wirken mit anderen in Betracht kommenden Nationen ein absolut und wirksames Verbot der Waffeneinfuhr nach China herbeizuführen.

*

Vorbereitung der Faschistentagung.

wtb. **Rom**, 5. Jan. (Radio.) Die faschistische Parteileitung hat die Beschlüsse für den großen faschistischen Rat vom 22. d. Mts. bezüglich der Ueberprüfung der Mitgliederlisten und der Rekrutierung für die Nationalmiliz vorbereitet. Für die Nationalmiliz sind ausschließlich die Mitglieder der faschistischen Jugendorganisationen im Alter von über 17 Jahren zugelassen, die mit diesem Alter zu Parteimitgliedern werden. Die Uebernahme der Jugendlichen in die Partei soll am 23. März, dem Jahrestag der Gründung des fascio, in allen Städten feierlich begangen werden.

*

Parker Gilbert bei Coolidge.

wtb. **Washington**, 5. Jan. (Radio.) Präsident Coolidge empfing den Generalagenten für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, der ihm in Bezug auf die Auswirkungen des Dawesplanes ein eingehendes Bild von der Lage in Europa gab. Associated Preß zufolge soll sich Gilbert über die Durchführung des Dawesplanes in der nächsten Zukunft optimistisch geäußert und die Hoffnung ausgedrückt haben, daß alle Schwierigkeiten überwunden werden würden.

Grippe-Epidemie in der Schweiz, in Frankreich und Baden

wtb. **Bern**, 5. Jan. (Drahtber.) Die Grippeerkrankungen in der West- und Zentralschweiz nehmen bedenklich zu. Trotz des verhältnismäßig leichten Charakters der Epidemie sind zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen. Im Kanton Basel mußten zahlreiche Schulen geschlossen werden.

wtb. **Paris**, 5. Jan. (Radio.) Der „Intransigeant" meldet aus Montpellier, daß von den dort an der Grippe erkrankten Personen innerhalb dreier Tage 103 gestorben seien. Das Blatt glaubt im übrigen feststellen zu können, daß in Paris die Zahl der an Grippe Erkrankten zurückgeht.

wtb. **Freiburg**, 5. Jan. (Drahtber.) Die in der Schweiz herrschende Grippe-Epidemie greift auch auf die angrenzenden badischen Gebiete, insbesondere das badische Wiesental über. Auch im Breisgau mehren sich die Grippe-Erkrankungen.

Der falsche Prinz in Köln aufgetaucht

Köln, 5. Jan. Der Hochstapler Harry Domela, der in verschiedenen Städten Mitteldeutschlands Gastrollen als „Prinz Wilhelm von Preußen", „Prinz von Lieven" und „Baron von Korff" gegeben hatte, ist auch in Köln aufgetaucht. Die Kriminalpolizei leitete sofort umfassende Maßnahmen zur Ergreifung des Pseudoprinzen ein. In einer Deutzer Spellewirtschaft hatte der Schwindler eine Zeitlang regelmäßig sein Mittagessen eingenommen. Er zog es aber vor, nachdem er durch die Zeitungsmitteilungen gewarnt worden war, an dem betreffenden Tage nicht zum Essen zu erscheinen und überhaupt das Haus nicht mehr zu betreten.

Der Schwindler hatte sich unter dem Namen Franz Hubert Prinz von Lieven, Leutnant im R.-R. 4, Potsdam, vorgestellt und angegeben, seine Eltern seien in Rußland ermordet worden, und seine Familie sei gänzlich verarmt. Er selbst war vollständig mittellos und ohne Gepäck, so daß ihm Kleider und Wäsche zum Wechseln fehlten. Er wußte sich durch sein vornehmes, einschmeichelndes Auftreten derartig in die Gunst der Wirtsleute zu setzen, daß sie ihm nicht nur Unterkunft, sondern auch noch Nahrung unentgeltlich gewährten. Allerdings erklärte er, wenn er „bei einem zu erwartenden „Regierungsumschwung" wieder zu seinem Vermögen käme, werde er alles wieder gut machen. Auf jeden Fall hat er es verstanden, durch sein Auftreten seine Wirtsleute in den festen Glauben zu versetzen, es mit einem Prinzen zu tun zu haben.

Als in einer Kölner Zeitung das Bild des Hochstaplers veröffentlicht wurde, wurden die Wirtsleute mißtrauisch und wiesen den „Prinzen" auf die täuschende Ähnlichkeit des Bildes mit ihm hin. Der „Prinz" verstand es jedoch, die Bedenken der Wirtsleute zu zerstreuen, er führte wieder die „bekannte hochgestellte Persönlichkeit" ins Treffen, mit der er gut befreundet sei und die sofort bestätigen werde, daß es mit diesem Schwindler nicht identisch sei. — Die Ermittlungen wurden auch auf die benachbarten Städte ausgedehnt, weil der Schwindler bei irgendeiner Gelegenheit angegeben hatte, er fühle, daß bei ihm eine Blinddarmentzündung im Anzuge sei, und er beabsichtige, eine Krankenanstalt außerhalb Kölns aufzusuchen, um sich operieren zu lassen. Bei den Revisionen wurde festgestellt, daß Domela in einer Kölner Privatpension als H. Rahden gewohnt hatte, daß er Mitte Dezember etwa vier Tage in der Herberge zur Heimat unter seinem richtigen Namen, H. Domela, als Arbeiter geschlafen hat und in einem anderen Lokal unter dem Namen B. v. Lieven übernachtete. Obwohl er also immer verschiedene Namen angab, hat er doch in drei Fällen den gleichen Geburtsort angegeben. Die letzten beiden Angaben haben sich als richtig erwiesen. Größere betrügerische Handlungen haben dem Domela in Köln bisher nicht nachgewiesen werden können. Er hat hier auch nicht, soweit das bisher festgestellt werden konnte, versucht, an hochgestellte Persönlichkeiten heranzutreten.

wtb. **Berlin**, 5. Jan. (Drahtber.) Wie wir nach Erkundigungen an unterrichteter Stelle erfahren, werden General von Pawelsz und Geheimrat Forster entgegen den Blättermeldungen erst Ende der Woche nach Paris abfahren, so daß die Verhandlungen über die noch ausstehenden Restpunkte mit Beginn der nächsten Woche wieder aufgenommen werden.

wtb. **Mexiko**, 5. Jan. (Radio.) In Handelskreisen ist die Nachricht eingegangen, daß Zacatecas, das Zentrum der Silberbergwerke, von 2000 Aufständischen unter General Callegos besetzt worden ist. In anderen Teilen des Landes sollen ebenfalls Revolten ausgebrochen sein.

Neues vom Tage

Raubüberfall in Berlin.

Im Süden Berlins wurde gestern früh ein 53jähriger Fabrikant von zwei Männern überfallen, die ihm die Brieftasche raubten. Trotz der Hilferufe des Beraubten gelang es den Räubern zu entkommen.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Eisenbahnzug.

Infolge vorzeitiger Öffnung der Schranken stieß am Bahnübergang bei Rochlitz-Bahnhof in Sachsen ein Rangierzug gegen eines der staatlichen Autobusse, die den Dienst auf der Strecke Mittweida—Rochlitz—Geithain versehen. Durch das zertrümmerte Glas der Fensterscheiben wurden zwei Fahrgäste erheblich, verschiedene andere leicht verletzt.

Der Tod in der Badewanne.

In Brünn verunglückten beim Baden vier junge Leute durch unvorsichtiges Handhaben des Gasofens tödlich.

Drei Geschwister ertrunken.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Augsburg: Zwei Mädchen im Alter von 7 und 10 Jahren aus Kaisheim bei Donauwörth vergnügten sich mit Schlittenfahren auf dem gefrorenen Dorfteich. Plötzlich brach die Eisdecke und beide ertranken. Ihr 12jähriger Bruder, der ihnen zu Hilfe kommen wollte, brach ebenfalls ein und ertrank.

Furchtbare Lynchjustiz in einem polnischen Dorf.

In dem polnischen Dorf Morow im Kreise Tschenstochau erwischten Bauern des Dorfes, erbost über mehrere Diebstähle, einen gewissen Swietnik auf frischer Tat. Der Unglückliche wurde von der Menge auf einem Scheiterhaufen lebendig verbrannt. Die Polizei verhaftete einige zwanzig Personen.

Letzte Radio-Meldungen

Neun Personen durch Kohlenoxydgase vergiftet.

Berlin, 6. Jan. (Radio.) **Gestern nachmittag brachen in einer Berliner Metallwarenfabrik in der Ritterstraße neun Arbeiter plötzlich bewußtlos zusammen. Sie waren durch Kohlenoxydgase vergiftet worden. Der alarmierten Feuerwehr gelang es, acht Arbeiter durch Sauerstoffapparate wieder zum Bewußtsein zu bringen, während der neunte Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Gase sollen einem schadhaften Ofen entströmt sein.**

Lippe-Land

Die Erhöhung der Arzthonorare und Krankenkassenbeiträge

Von der Lippischen Regierung (Fürsorgeabteilung) wird uns geschrieben: In der Presse des Landes ist in diesen Tagen eine Erklärung verschiedener Krankenkassen-Spitzenverbände erschienen, die nach uns zugegangenen Mitteilungen eine sehr lebhafte Beunruhigung verschiedener Bevölkerungskreise unseres Landes hervorgerufen hat. Wir halten deshalb eine allgemeine Aufklärung für erforderlich.

In Lippe gilt laut gesetzlicher Bestimmung die preußische Gebührenordnung für Aerzte, nach deren Bestimmungen u. a. die Mindestsätze in Rechnung gestellt werden müssen, wenn es sich um Angehörige von Krankenkassen usw. handelt. Der preußische Herr Minister für Volkswohlfahrt erließ nun am 11. Juli 1925 folgende Verordnung:

Auf Grund des § 80 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich (R.-G.-Bl. 1883, S. 177 ff.) bestimme ich, daß die Mindestsätze der Gebühren für Aerzte in dem Abschnitt II der Gebührenordnung für approbierte Aerzte und Zahnärzte vom 25. Februar 1924 in der Fassung vom 25. April 1924 mit Wirkung vom 1. Juli 1924 ab bis auf weiteres um 20 Prozent ermäßigt werden, sofern die in § 2, Abs. 1, Satz 2 aufgeführten Reichsversicherungsträger: Krankenkassen (§ 225 R.-V.-O.), knappschaftlichen Krankenkassen (§ 495 R.-V.-O.), Träger der Unfallversicherung (III. Buch R.-V.-O.), der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung (IV. Buch R.-V.-O.), der Angestelltenversicherung (Gesetz vom 20. Dezember 1911) die Zahlungspflichtigen sind.

Diese Bestimmungen wurden von demselben Tage ab auch für Lippe übernommen.

Den weitaus größten Teil der ärztlichen Verrichtungen nehmen die Beratungen in den Sprechstunden und die Hausbesuche ein.

Die Gebührenordnung sieht dafür vor:

Ziff. 11 Gebühren der Aerzte:

A. Allgemeine Verrichtungen:

1. Beratung eines Kranken beim Arzte
   a) bei Tage (in der Sprechstunde) . . . . . 1—20 Reichsmark,
2. a) Besuch des Kranken bei Tage . . . . . 2—40 Reichsmark.

Der Mindestsatz für eine Beratung beträgt also für eine Beratung 1 ℳ, für einen Besuch 2 ℳ.

Nach § 6 der Gebührenordnung schließt die Gebühr für eine allgemeine Verrichtung die gewöhnliche Untersuchung (auch die qualitative Harnuntersuchung auf Zucker und Eiweiß) und die Verordnung mit ein, ebenso gilt nach Ziff. 11 A. Ziffer 2 b die Besuchsgebühr die gewöhnliche Untersuchung und Verordnung mit ab.

Die Aerzte erhielten also auf Grund der Verordnung vom 11. Juli 1924 für die von ihnen am meisten vorzunehmenden allgemeinen Verrichtungen (Beratungen in den Sprechstunden und Hausbesuche) anstatt des Mindestsatzes von 1 bezw. 2 Reichsmark nur 0.80 und 1.60 Reichsmark.

Diese Notverordnung ist jetzt vom preußischen Herrn Minister für Volkswohlfahrt durch Verordnung vom 22. Dezember 1926 mit Wirkung vom 1. Januar 1927 ab wieder aufgehoben worden.

Zur Begründung hat der Herr Minister ausgeführt, daß die Verordnung, die von vornherein als eine nur vorübergehende gedacht und als solche ausdrücklich bezeichnet gewesen sei, unter den heutigen Verhältnissen nicht aufrecht erhalten werden könne. Er habe nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß die finanziellen Schwierigkeiten der Krankenkassen, die allein z. Zt. zu der Ausnahmeverordnung geführt hätten, noch in gleichem Umfange fortbeständen; andererseits habe er die Not der Aerzteschaft anerkennen müssen, die jetzt unter anderen überall Fürsorgeeinrichtungen für die notleidenden Kollegen und die Hinterbliebenen von Aerzten aus eigenen Mitteln schaffen müßte, wodurch sie nicht unwesentlich belastet würde.

Auch die lippische Landesregierung hat die für die Aufhebung sprechenden Gründe anerkennen müssen und der Aufhebung der Verordnung zugestimmt.

Durch die Aufhebung der Verordnung vom 11. Juli 1924, die für Lippe ebenfalls mit Wirkung vom 1. Januar 1927 ab erfolgt, wird also lediglich der frühere Zustand wieder hergestellt und nur ein Ausnahmezustand beseitigt, der 2½ Jahre lang für die Aerzteschaft bestanden hat.

Das ist der objektive Tatbestand, den festzustellen wir uns zur Vermeidung von Beunruhigung lippischer Bevölkerungskreise für verpflichtet halten.

— **Die Verzinsung der aufgewerteten Spareinlagen.** Die Direktion der Landespar- und Leihekasse schreibt uns: In der Nr. 1 der Landes-Zeitung wird die Wiedereinführung der Verzinsung der aufgewerteten Spareinlagen der Landespar- und Leihekasse ab 1. Januar 1927 als eine innerhalb des deutschen Reiches wohl zunächst einzigartige Tatsache bezeichnet. Das ist nach der inzwischen erfolgten Bekanntgabe der dritten preußischen Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparguthaben vom 20. Dez. 1926 nicht zutreffend, da diese den preußischen Sparkassen die gleiche Verzinsung zur Pflicht macht.

Herr Tölle „rechtfertigt" sich

Der Stadtverordnetenstreit vor der Hornschen Bürgerversammlung

Wie bereits gestern schon kurz gemeldet, fand am Dienstag abend im Rathaussaal in Horn eine große öffentliche Versammlung der Bürgerschaft statt, die von dem stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher und sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Tölle zu dem Zwecke einberufen worden war, in der breiteren Oeffentlichkeit sich zu den Vorgängen im Horner Stadtparlament zu äußern. Es handelt sich um die Sitzung vom 2. November 1926, in der u. a. auch der Verkauf eines Bauplatzes zur Errichtung eines Heims für die Arbeiterjugend in 3. Lesung zur Beratung stand. Alle Parteien waren grundsätzlich zur Hergabe eines solchen Platzes bereit, nur konnte man sich noch nicht über den Ort schlüssig werden. Die Abstimmung ergab dann aber das überraschende Ergebnis, daß mit 6 zu 5 Stimmen der sozialdemokratische Antrag angenommen wurde, wonach der Platz am Holzhauser Berge zur Verfügung gestellt werden soll. Das Ergebnis wurde dadurch erreicht, daß der Stadtverordnete Bruns trotz anders lautender Abmachungen für den sozialdemokratischen Antrag stimmte. In der fraglichen Sitzung erlaubte sich nun Herr Tölle gegen den Stadtverordnetenvorsteher Tölle und den Stadtverordneten Geise schwere persönliche Beleidigungen, die sich in der Folgezeit äußerst hemmend auf eine erfolgreiche Tätigkeit des Stadtparlaments auswirkten. Trotz des bereits am 10. November gestellten Strafantrages scheint eine gerichtliche Sühne zunächst ausgeschlossen, da Herr Tölle durch sein Landtagsmandat immun ist.

Der große Saal des Rathauses war überfüllt. Kopf an Kopf gedrängt standen die Zuhörer, die sich aus allen Parteilagern requirierten. Trotz des heiklen Themas, das leider immer mehr parteipolitisches Gepräge erhält, blieb die Versammlung sehr ruhig. Das ist nicht zuletzt auf die durchaus objektive Verhandlungsleitung des Stadtverordneten Fellenstek zurückzuführen.

Herr Tölle, der zunächst das Wort erhielt, wendet sich eingangs gegen Entstellungen seiner Aeußerungen durch die Lippische Tages-Zeitung und gegen die in der letzten Bürgervorsteherversammlung geäußerte Meinung, er, Tölle, könne jeden Augenblick jeden Bürger beleidigen soviel er wolle, da er ja als Landtagsabgeordneter gegen gerichtliche Verfolgungen immun sei. Ueber all „diesen Schmus", der ihn kalt lasse, wolle er zur Tagesordnung übergehen. Zur Sache selbst äußerte sich der Redner in langatmigen Ausführungen, die zum größten Teil ganz willkürlich herbeigezogen waren und denen man sofort anmerkte, daß sie auf keinem festen Grunde standen. In der Sitzung vom 2. Nov. habe der Stadtverordnete Geise immer dazwischen geredet, als er, Tölle, für den sozialdemokratischen Antrag auf Ueberlassung des Platzes am Holzhauser Berge eingetreten sei. Da dem Zwischenrufer kein Ordnungsruf erteilt worden sei, habe er ihn mit fünf Worten schach-matt gesetzt. Darauf habe er, Tölle, von dem Stadtverordnetenvorsteher Tille einen Ordnungsruf erhalten, den er mit den Worten zurückgewiesen habe: Ich nehme für mich dasselbe Recht in Anspruch wie jeder andere. Ich nehme den Ordnungsruf nicht an. Ich verrate die Interessen der Stadt Horn nicht für ein paar Zentner Hafer. In den folgenden Ausführungen versuchte Herr Tölle seine beleidigende Behauptung zu begründen und führte verschiedene, zum Teil schon weit zurückliegende Fälle an, die ihm bewiesen hätten, daß Herr Tille nicht immer zum Besten der Stadt gehandelt habe.

Im Jahre 1924 habe Herr Reese von Herrn Meier 2000 Quadratmeter Land für 300 ℳ gekauft. Trotzdem die Stadt sich das Vorkaufsrecht habe sichern wollen, habe Herr Tille dafür gesorgt, daß ein bereits gefaßter Beschluß wieder umgestoßen wurde, angeblich aus dem Grunde, weil Herr Reese Herrn Tille einige Zentner Hafer abgekauft hat, wofür Herr Tölle einen glaubwürdigen Zeugen nennen will (aber nicht nennt. D Red.). Die anderen Fälle betreffen den Bahnbau nach Meinberg, eine Versammlung über die Gewerbesteuer, die Pflasterung der Bahnhofsstraße, die Umwandlung des Hensethauses und die Beschaffung der Bordsteine für die Bahnhofsstraße. In allen diesen Punkten wirft er Herrn Tille vor, daß er die Interessen der Stadt seinen Privatinteressen geopfert habe und schließt mit der Versicherung: Die sozialdemokratische Fraktion werden Sie stets im Kampf finden gegen eine derartige Verquickung der geschäftlichen Interessen mit denen der Stadt.

Als dann Herr Stadtverordneter Tille das Wort nahm, wuchs das Interesse der Versammlung. Herrn Tille, der die einzelnen ihm vorgeworfenen Verfehlungen nur kurz streifte, fiel es leicht, alle diese Behauptungen zu widerlegen. Im übrigen habe er bald nach dem Zwischenfall durch seinen Rechtsanwalt Strafantrag gestellt, dessen Verfolgung leider infolge der Immunität des Herrn Tölle nicht möglich sei. Aber während Herr Tölle im Landtage kräftig für die Aufhebung seiner Immunität eingetreten sei, habe er im Hauptausschuß eine klägliche Rolle gespielt. Wenn er sich hinreichend für die Aufhebung der Immunität eingesetzt hätte, dann wäre ihr auch stattgegeben worden. Der Redner schließt mit großer Erregung: **Ich bringe den Mut auf, mit Herrn Tölle vor Gericht zu gehen, und dann werden wir sehen, ob ich die Interessen der Stadt für ein paar Zentner Hafer verraten habe. Ich werde auch in Zukunft mein Amt als Stadtverordnetenvorsteher so führen, wie bisher, und solange ich das Vertrauen der Mehrheit habe.** (Stürmischer Beifall.)

Nach einer ausgedehnten Diskussion, die jedoch nur wenig Interessantes brachte, und nach einem Schlußwort Tölles sprach auch noch im Auftrage des Bürgervereins Herr Lehrer Tölle-Hiddesen. Seine mehr parteipolitischen Ausführungen paßten in den Rahmen nicht hinein und gingen schließlich in dem allgemeinen Lärm unter. — Erst gegen Mitternacht erreichte die Versammlung ihr Ende.

Zum 6. Januar

Ein vergessener Tag!

Merkwürdig eigentlich in einer Zeit, in der man alles Mögliche und Unmögliche feiert, in der man an alles und an mehr noch als das „gedenkt", merkwürdig, daß man da eines Tages nicht gedenkt, ihn vergißt, den zu feiern alle Welt berufen wäre. Die nichtchristliche, weil dieser Tag ihr wie ein Morgenstern in dunkler Nacht sein müßte. Die christliche, weil sie ein durch die Geschichte verbrieftes Recht zu dieser Feier hat. Zu wievielen Feiern und Festen hat die Menschheit ein höchstens durch Brauch und Sitte, und die sind nicht mal immer gut, gegebenes „Recht". Man könnte da vor allem an den Neujahrs- und Karnevalstaumel denken. Die christliche Welt hätte aber, möchte man meinen, geradezu auch die Pflicht zur Feier dieses Tages, der älter ist als da von allen gefeierte Weihnachtsfest.

Es ist das Epiphanienfest am 6. Januar.

In allen Kirchenbüchern stehen Gebete für diesen Tag — wann werden sie gebraucht? In den Gesangbüchern stehen Epiphaniaslieder. Sie werden wohl gesungen in der Epiphanienzeit, nicht aber am Epiphaniastag. Denn es gibt keinen. Auf dem Kalender stehen so und so viele Sonntage post epiph. oder nach Epiphanias oder nach dem Erscheinungsfest, je nachdem Ostern später oder früher fällt, zwei bis sechs. Und das, nach dem diese Sonntage gezählt werden, ist verschwunden? Wir zählen unsere Jahre nach Christi Geburt und feiern alle Jahre mit Lichterglanz und Kinderjubel, mit Singen und Jauchzen und mit sehnsüchtiger Ausschau des Alten nach dem Christtag da drohen dies Geburtsfest Christi, das der „Welt einen neuen Schein gebracht" hat? Aber Epiphanien?

Wir lesen in einem Buch, das in jüngster Zeit viel von sich reden gemacht hat, oder vielmehr von seinem Verfasser, einem katholischen Professor in Breslau: „noch 300 Jahre nach Christi Geburt hatten die Christen kein Weihnachtsfest. Die christliche Menschheit lernte Christus als den Gekreuzigten kennen und lieben, d. h. in ihr wurde Christus als Gekreuzigter geboren, nicht als Kindlein in Freude, sondern als Mann im Leide. Und am Osterfest kam die ganze Ergriffenheit der jungen Christenheit zum Ausdruck. Allmählich bildete sich aber ein anderes Fest, das Fest der Erscheinung des Göttlichen, Epiphanien. Da erinnerten sich die Christen mit großer Freude, wie das Heilige der Welt offenbar geworden ist. Es war das Fest der Taufe Christi und des ersten Wunders Jesu. Aber waren das wirklich die ersten Offenbarungen des Göttlichen in der Welt? Das christliche Gemüt besann sich. Langsam. Auf einmal ging ihm der Sinn der herrlichen Erzählung von den Weisen aus dem Morgenlande auf: das war eine ganz leuchtende Offenbarung des Göttlichen in der Welt! Und wenn nun Epiphanien herankam, dachten die Christen am liebsten an diese erste Offenbarung. Der Stern von Bethlehem leuchtete auf, die fremden Männer kamen vom Morgen her und trugen ihre Gaben, brachten sie der hl. Frau mit dem Gotteskind." So Joseph Wittig.

Epiphanien; drunten im Süden unseres Vaterlandes, da wird es noch gefeiert in Kirche und Haus, auch in der Oeffentlichkeit mit Geschäftsschluß und Sonntagseinstellung. Aber auch in den Herzen, denen es ein liebes, mit dem Innersten verwachsenes Bedürfnis ist, jener unbekannten Männer zu gedenken, derer sich die christliche Legende in ungeahnter Weise bemächtigt hat, die aber als die ersten Heiden, die den Weg zum Kripplein gefunden, durch Gottes Sternenführung, die Kunde vom Retter der Welt hinaustrugen in ihre Welt und hinaustrugen als ein Licht in die Finsternis des Erdreichs und das Dunkel der Völkerwelt.

Manches Stiftungsfest und manch andere Feier ließe sich ihrem Inhalt und Gehalt nach ohne großen Verlust entbehren. Aber der vergessene Tag mit seinem welt- und völkerumspannenden und beglückenden Inhalt — er täte, wieder auf seinem Ehrenplatz auch uns ringenden Menschen von heute wertvollsten Dienst.

Ist er draußen vergessen, so feiere du ihn, der du dies liest. Vielleicht wirst du dann auch innerlich reicher, als du es ohne dies Gedenkfest warst. Reichtümer, die einem geboten werden, zumal wenn sie nichts kosten, weist man doch nicht von der Hand. Hinter diesem meinem Wunsch für dich rauscht es wie in weiter Ferne: Wo ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen.

W.

Detmold

— **25 jähriges Amtsjubiläum.** Auf eine 25 jährige Tätigkeit als Rendant bei der Lippischen Landespar- und Leihekasse konnte am 1. Januar Herr Finanzamtmann Fritz Koch zurückblicken. Möge Herr Koch noch recht lange an diesem Institut wirken, das ist wohl der Wunsch aller, die ihn kennen.

— **Ein diebischer Gast.** Einem Schneidermeister in der Meiersfelder Straße wurden von einem bei ihm wohnenden Pensionsgast, als dieser am zweiten Weihnachtstage allein in der Wohnung war, eine braune Aktentasche, 430 Mark bares Geld, ein goldener Damen-Freundschaftsring mit Stein, eine silberne Damenuhr mit Goldrand und ein Paar Herren-Schnürschuhe gestohlen. Der nette Kostgänger hat sich nach Hannover gewandt, wo er jetzt von der Kriminalpolizei gesucht wird. Da seine Personalien feststehen, dürfte seine Verhaftung unmittelbar bevorstehen.

— **Die vermißte Charlotte Reuter** meldete sich auf Grund unserer Notiz bei der hiesigen Polizeistation. Sie hielt sich bei Verwandten in Klüt auf. Den besorgten Eltern in Burg Steinfurt wurde sofort Mitteilung gemacht.

— **Diebstähle.** In der Silvesternacht wurden in drei verschiedenen Lokalen der Stadt eine Biberpelzmütze, ein Kellner-Frack und ein silberner sogenannter englischer Saucenbehälter gestohlen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei blieben bisher ohne Erfolg. Wer über den Verbleib der Sachen oder über die Täter sachdienliche Mitteilungen machen kann, die vertraulich behandelt werden, wird gebeten, sich bei der hiesigen Kriminalabteilung in der alten Schule unverzüglich zu melden.

— **Störungen im Rundfunk.** Vom Postamt wird uns mitgeteilt: In letzter Zeit mehren sich wieder die Klagen über Störungen im Rundfunk. Insbesondere wird seit etwa 14 Tagen in der Gegend des Werrhplatzes ein Störer beobachtet. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Hochfrequenzheilgerät oder um ein ähnliches Gerät, das elektrische Wellen erzeugen kann. Die Besitzer derartiger Geräte werden zur Vermeidung der manchmal unerträglichen Geräusche, unter denen die Rundfunkteilnehmer zu leiden haben, gebeten, die Benutzung ihrer Apparate auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken und insbesondere während der Haupt-Rundfunkzeiten, nachmittags und abends, die störenden Apparate überhaupt nicht zu benutzen. Auch über Störungen durch zu starke Rückkoppelung, wodurch das allen Rundfunkteilnehmern bekannte Pfeifen und Heulen entsteht, sind wieder aus mehreren Stadtteilen, z. B. aus der Krumen und Exterstraße, Klagen an uns gelangt. Wir warnen vor der allzu stark angespannten Rückkoppelung und ermahnen alle Rundfunkteilnehmer zu größter Vorsicht bei ihrem Gebrauch. In diesem Zusammenhange sei noch erwähnt, daß die Genehmigung zum Betriebe einer Rundfunk-Empfangsanlage entzogen werden kann, wenn andere Funkanlagen dadurch gestört werden.

— **Invalidenversicherung.** Die Kontrolle der Invalidenkarten wird in der Stadt Detmold fortgesetzt. Die Quittungskarten sind bereitzuhalten. Auch für Schneiderinnen, Wäscherinnen, Plätterinnen, Näherinnen, Aufwärterinnen, Stundenfrauen, Tagelöhnerinnen und Hausschlachter muß geklebt werden. Im Jahre 1925 mußten auf Grund der Überwachungsvorschriften 74 Arbeitgeber mit insgesamt 4330.— Reichsmark bestraft werden. Die Bestrafungen erfolgten, weil die Arbeitgeber die Quittungskarten den Kontrollbeamten weder bei der Beitragskontrolle noch auf besondere Anforderung vorgelegt oder eingesandt hatten. Es ist daher zu empfehlen, die Karten auch dann vorzulegen, wenn sie nicht in Ordnung sein sollten.

— **Kirchliches.** Die Pfarramtsprüfung bestand der Kandidat Wilhelm Kuhlmann in Blomberg.

— **Landestheater.** Zum Freitag, 7. Januar, abends 7.45 Uhr, ist erstmalig als 24. Abonnements-Vorstellung Hermann Sudermanns Schauspiel „Das Blumenboot" angesetzt. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen: Hähnel, Holm, Kolms u. den Herren Bertsch, Hänsch, Hennig und Klafft. Letzterer führt die Regie. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse vormittags 10 bis 1 Uhr und ¾ Stunde vor Beginn der Aufführung.

Amt Detmold

Remmighausen, 5. Jan. Wir weisen schon jetzt darauf hin, daß am Sonntag, dem 9. Januar, bei Herrn Gastwirt Sigges, Remmighausen, ein großer Ball mit erstklassiger Streich- und Schlagermusik stattfindet. Das Nähere wird durch Anzeigen bekannt gegeben.

Eichholz-Remmighausen, 5. Jan. Am Sonntag, dem 9. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet im Dreierkruge die Generalversammlung des Schützenvereins statt. Alle Mitglieder und Freunde, welche Mitglied werden möchten, sind hiermit freundlichst eingeladen. Gilt es doch, den Verein, in dem keine Standes- oder Parteiinteressen Platz haben, zu neuer Blüte zu bringen und bald das bisher so sehr beliebte Schützenfest wieder zu feiern.

Berlebeck, 5. Jan. Wasserleitung. Die für den Bau einer Wasserleitung von der Gemeinde ausgeschriebenen Arbeiten sind vergeben und bereits in Angriff genommen. Die Aufräumungsarbeiten am Quellengebiete, sowie der Bau eines Wasserbehälters sind beendet, so daß man nunmehr mit den Ausschachtungsarbeiten zur Legung der Rohre beginnen kann. Ein schon lange gehegter Wunsch aller Dorfeinwohner ist hiermit in Erfüllung gegangen, und es ist den einsichtigen Dorfausschußmitgliedern zu danken, daß sie sich zu dieser unbedingt notwendigen Einrichtung entschlossen haben.

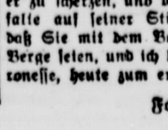
Berlebeck, 5. Jan. Der Kriegerverein versammelte am Sonntag, anläßlich des Stiftungsfestes, seine Mitglieder zu einem Rundmarsch durchs Dorf. Viele Zuschauer hatten sich eingefunden, und bei den Klängen alter deutscher Militärmärsche marschierte man, von einer Menge Schaulustiger gefolgt, durch die Straßen des Dorfes. Anschließend fand im Rungeschen Saale ein Tanzvergnügen statt, woselbst die alten Krieger bewiesen, daß sie auch hierbei der Jugend nichts nachstehen.

Amt Oerlinghausen

Leopoldshöhe, 5. Jan. Unglücksfall. Die Hebamme Witwe Mensendiek, die vor einiger Zeit ihr 50 jähriges Dienstjubiläum feierte, kam dieser Tage vor dem Lambrachtschen Hause so unglücklich zu Fall, daß sie ein Bein brach. Hoffentlich verheilt alles wieder gut, damit sie noch lange ihrem Berufe nachgehen kann.

Amt Schötmar

Knetterheide, 6. Jan. Auf Veranlassung des Verwaltungsamts Schötmar findet heute, Donnerstag abends 8 Uhr, bei Wehmeier, Knetterheide, eine Zusammenkunft aller Wohnungsbauinteressenten statt. Da Herr Landrat Krieger persönlich anwesend ist, dürfte eine zweckdienliche Aufklärung durchaus ermöglicht sein. Zu begrüßen wäre es, wenn auch der Magistrat der Stadt Schötmar ein Mitglied entsenden würde. Die Baulustigen tun im eigenen Interesse gut vollzählig zu erscheinen.


Brüggemeyers Tabak
Auslese
50 Gramm 60 Pfg., Krüllschnitt und Grobschnitt
Wer ihn nicht kennt, muß ihn probieren,
Wer ihn probiert, raucht ihn immer.

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz

Von Anny Wothe.

1. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Ein glühendes Rot trat in Juttas Gesicht. Dann aber lachte sie hell auf:

„Welch freventlicher Leichtsinn, Graf! Wenn ich Sie jetzt beim Wort nähme, wären Sie doch der Unglücklichste der Sterblichen."

Mit einem Ruck stand der Zug still, so daß Jutta dem Grafen fast in die Arme fiel.

„St. Moritz, alles aussteigen!" rief es wirr durcheinander, und unter der Schar der Sportsleute, die sich in dem engen Gang drängten, kam nun auch in höchster Eile ein mittelgroßer, beweglicher Herr in den fünfziger Jahren mit hellblauen, lustigen Augen heran.

„Kinder, wir sind da!" rief er begeistert. „Gott, ist das schön! Kommt doch mal bloß und guckt hinaus, das glänzt und leuchtet ja in tausend Farben!"

„Ach was", erklärte die praktische Gattin, „Fimmere dich lieber um das Gepäck, Magnus. St. Moritz können wir ja sechs Wochen lang alle Tage bewundern. Wo steckst du denn eigentlich immerzu? Wärst du nicht davongelaufen, hättest du unsere Erbprinzessin begrüßen können."

Der ein wenig zur Fülle neigende Freiherr Magnus von und zu Altenhausen, der sich geduldig mit den Schirmen und Ruhekissen seiner Frau, die alle an Seidenschnüren hingen, belud, schmunzelte vergnüglich vor sich hin und warf seiner Tochter und dem Grafen einen fixigen Blick zu.

„Alles besorgt, teure Anselmina. Da draußen auf der Plattform habe ich mich eine halbe Stunde lang mit der Erbprinzessin unterhalten. Sie kannte jeden Berg hier und jede Kurve. War übrigens sehr gnädig. Sie will die Kleine da schon morgen sehen."

Jutta gewahrte wohl, wie ein finsterer Blick des Grafen sie traf, und all die Himmelseligkeit, die vor ein paar Augenblicken ihr junges Herz hatte höher schlagen lassen, sank fröstelnd zusammen.

Was war das nur? Was hatte Krafft Eberhard plötzlich so verändert?

Jutta fand keine Zeit zum Ueberlegen. Ein Gepäckträger riß ihr die Schneeschuhe, die sie krampfhaft an sich gepreßt hielt, aus der Hand, und im nächsten Augenblick stand sie schon auf dem Bahnsteig in einem Gewühl von Sportsleuten, die sich alle nach dem Gepäckwagen drängten, um ihre Bobs zu bekommen.

Graf Wolfsegg war den Eltern beim Aussteigen behilflich.

Jetzt stand er, die weiße Wollmütze in der Hand, und neigte sich abschiednehmend vor Jutta.

„Auf Wiedersehen bei der Tafel, Baronesse", sagte er mit herzlichem Händedruck, „und morgen üben wir auf Cresta-Run. Morgen früh neun Uhr, Gnädigste."

Jutta schaute dem Grafen lange nach, wie er leicht und elastisch dahinschritt.

So elegant wie er war keiner. Wie ein Herrscher hob er sich aus der Menge.

Juttas klarblaue Augen schweiften zu den weißen Schneebergen hinauf.

„Vereist", zog es da fröstelnd durch ihre Seele.

Wie über das weite, tief verschneite Tal mit der schimmernden Bergkette, so breitete sich über Krafft Eberhards Seele eine Eisesschicht, die nichts durchdringen konnte.

Und doch hatte es eine Zeit gegeben, wo sie gemeint, in seiner Seele zu lesen. Das war damals auf ihrem ersten Hofball. So tief hatten seine Augen sie angeblickt, und süße, närrische Dinge sprach sein Mund. Die hatte er natürlich lange vergessen. Aber mit ihr hatten sie gelebt Jahr um Jahr. —

„Jutta, Jutta!" rief Frau von Altenhausen, „mein Gott, so komm doch, wir werden ja sonst zur Tafel gar nicht mehr fertig."

Gehorsam folgte Jutta den Eltern in das Grand Hotel, das sich mit seinen sieben Stockwerken, in elektrischem Licht strahlend, über dem St. Moritzer See wie ein Feenpalast erhob.

Wie im Traum kleidete sie sich um und hatte dabei immer nur den einen Gedanken: Warum war Graf Wolfsegg so sonderbar? Warum erschrak er beim Anblick der Erbprinzessin? Warum war alles das, was einst seine Augen verrieten, wie ausgelöscht?

„Jutta, bist du fertig?" ertönte nebenan die Stimme der Mutter.

„Gleich, Ma", gab Jutta zurück und warf noch einen Blick in den Spiegel.

Sie konnte sich sehen lassen. Um das zartrosige Gesicht mit den strahlenden, blauen Augen lockte sich in weichen, lichtbraunen Wellen das üppige Haar. Hals und Arme, die das lichtgrüne, silberdurchwirkte Gewand frei ließ, waren von tadelloser Schönheit.

Und doch senkte sich ein dunkler Schatten auf die weiße Mädchenstirn, und halb bitter, halb trotzig kam es von ihren Lippen:

„Nun heißt es sich bescheiden, Jutta Altenhausen. Aber die Zähne zusammen, wie sich's für Pas Tochter schickt, und nicht gemuckst, Kleine."

Sie nickte ihrem Spiegelbild aufmunternd zu und trocknete zornig mit der geballten Faust die zwei hellen Tränen, die ihr über die blühenden Wangen flossen. —

Dann schritt sie stolz und sicher mit den Eltern hinab in den Speisesaal. Eine neue Welt würde sich hier in St. Moritz ihr auftun — eine neue Welt. Die alte sollte begraben und vergessen sein. —

*

„Kommen Sie mit zum Training, Baronesse?" erkundigte sich am anderen Morgen Baron Volko von Rechberg bei Jutta von Altenhausen, die vor dem schwarzen Brett des Bobsleighklubs im Grand Hotel eifrig die eingetragenen Namen studierte.

Juttas Blick streifte den jungen Mann nur ein klein wenig von der Seite.

„Sind Sie denn auch schon unterwegs, Baron? Mein Gott, es ist ja kaum Tag."

„Nicht wahr?" gab Rechberg voll Selbstgefühl zurück. „Heute wär's aber eine Schande, nicht der Erste zu sein, Baronesse, wo ich doch zu Ihrer Mannschaft gehöre."

„Sie — zu meiner Mannschaft?"

Juttas Erstaunen war so echt, daß die Zuversicht ihres Ritters etwas in Schwanken geriet.

„Aber natürlich, Gnädigste. Hat Ihnen denn Graf Wolfsegg nicht mitgeteilt, wie sich unsere Bobmannschaft zusammensetzt?"

Jutta biß sich auf die Lippen.

Rechberg hatte ja recht. Sie selber hatte Wolfegg mit der Wahl der Mannschaft betraut, und er hatte — wohl in der Vermutung, ihr damit einen besonderen Dienst zu erweisen — Rechberg aufgefordert. Denn wo sie war — da war auch Rechberg zu finden. Während des ganzen letzten Winters, bei allen Hofbällen war er nicht von ihrer Seite gewichen. Und da sie ihn nicht abgewiesen, nahm man es wohl als Tatsache, daß sie Rechberg heiraten würde. Wolfsegg dachte jedenfalls dasselbe. —

Jetzt hatte Jutta auch endlich die Namen ihrer Mannschaft an der Tafel gefunden.

Graf Wolfsegg wollte ihren „Falken" steuern. Lord Charles Somerset, der ihr gestern vorgestellt war, sollte die Bremse nehmen, und Rechberg und Rüdiger von Klettenberg, ein junger Gardeleutnant, und sie sollten die Bobmannschaft vervollständigen.

„Na, wenn es nicht anders sein kann", seufzte Jutta gottergeben auf, „dann kommen Sie mit, Baron Rechberg."

Der Baron strahlte. Er pirschte sich sofort an Juttas Seite, die in ihrem weißen Sportskostüm, in der weißen Heinzelmännchenkappe mit breitem, rotseidenen Umschlag ganz allerliebst aussah.

„Gehen wir zum Kulm-Hotel?" fragte er. „Der Schlitten kann ja den Bob mitnehmen."

Jutta nickte zerstreut, und Rechberg gab seine Weisungen. Dann schritten die beiden rüstig dem Kulm-Hotel zu.

Die Bobsleighbahn war erst heute wieder freigegeben, und ein großer Teil der Kurgäste strömte nun trotz der frühen Morgenstunde dem Start zu.

Rechbergs Augen hingen in unverhohlenem Entzücken an der jugendlich elastischen Gestalt Juttas, die so leicht aufwärts schritt.

Die breite, rotseidene Schärpe, die sich von der rechten Schulter bis zur linken Hüfte über die weiße Wolljacke schmiegte, zeigte in funkelnder Goldschrift den Namen ihres Bobs „Falke".

Rechbergs Herz klopfte höher in der freudigen Gewißheit, nun Tag für Tag als Sportkamerad Juttas beseligende Nähe zu genießen. —

Dabei schwatzte er unaufhörlich. Von Kameraden, die er hier getroffen, von der Hofgesellschaft, von Berlin W, von künftigen Sommerreisen nach Norwegen und noch darüber hinaus.

Leise läuteten dazu die silbernen Glöckchen des Pferdeschlittens, der den beinahe fünf Zentner schweren Bob Juttas aufwärts zog.

Tiefblau hing der Himmel über St. Moritz. Die Schneefrau hatte ihren silbergestickten Mantel über das ganze Gebirge vom Piz Languard bis zum Piz Julier gebreitet. Es war ein Flimmern und Glitzern in der Luft, und je höher sie stiegen, desto freier atmete Jutta auf.

Um den St. Moritzsee stiegen in märchenhafter Majestät der Piz Rosatsch, der Piz Surley mit seinem blauschimmernden Gletscher und der Piz Corvatsch auf, und aus der Ferne grüßte der wunderschöne Piz Della Margna im weißen Feenkleide wie eine Fata Morgana herüber.

Ganz mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, hatte Jutta kaum auf Rechbergs Unterhaltung geachtet.

Nun ließ er sich plötzlich vernehmen:

„Dachte ich's doch. Da kommt uns ja Wolfsegg nachgesaust."

Jutta blieb stehen, um einen Schlitten, der keinen Bob zu ziehen hatte, vorüber zu lassen. In demselben Augenblick aber sprang Wolfsegg schon aus dem Gefährt.

„Na, unser „Bobgirl" fängt ja gut an", versuchte er zu scherzen, und doch sah Jutta eine leise Unmutsfalte auf seiner Stirn. „Der Hoteldiener berichtete, daß Sie mit dem Bob und Rechberg längst über alle Berge seien, und ich hoffte doch auf die Ehre, Sie, Baronesse, heute zum erstenmal zum Start zu führen."

Fortsetzung folgt.

Oerlinghausen

— **Aus der Untersuchungshaft entlassen** wurde der vor einiger Zeit im Zusammenhang mit den Streikausschreitungen festgenommene Arbeiter O. von hier. Der vom Detmolder Landgericht abgelehnten Haftbeschwerde gab das Oberlandesgericht in Celle statt. Das gerichtliche Verfahren nimmt seinen Fortgang.

— **Die Zahl der Erwerbslosen** ist im Monat Dezember bedeutend gestiegen. Die Steigung ist darauf zurückzuführen, daß die Ziegler zurückgekehrt sind und sich erwerbslos meldeten; ferner darauf, daß Bauarbeiter und Maurer infolge des Frostes arbeitslos wurden und der Erwerbslosenfürsorge zur Last fielen. Infolge technischer Neuerungen bezw. Verbesserungen ihres Betriebes hat die Koholyt A.-G. in Hillegossen 20 Arbeiterinnen entlassen. Die Dürkoppwerke in Bielefeld haben ebenfalls weitere Entlassungen vorgenommen, wodurch auch Oerlinghauser Arbeiter betroffen sind. Im Bezirk der Arbeitsnachweisnebenstelle Oerlinghausen waren am 1. Januar vorhanden: 359 männliche und 29 weibliche Erwerbslose. Die Zunahme beträgt 105 Erwerbslose seit dem 1. Dez. 1926.

— **Mit dem Bau der Marktstraße** ist begonnen. Für die Zeit des Baues ist die Straße für jeden durchgehenden Verkehr gesperrt.

— **Kriegerverein.** Am vergangenen Sonntag hielt der Kriegerverein im Vereinslokal „Hotel Rathaus" seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der im verflossenen Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder gedacht. Ferner gedachte der Verein des verstorbenen Präsidenten des Deutschen Reichskriegerbundes, Generaloberst v. Heeringen. — Aus dem Jahresbericht sei hervorgehoben: Die Mitgliederzahl beträgt fast 200 Für Unterstützungen sind im Jahre 1026 fast 400 ℳ gezahlt. Der Verein beteiligte sich an den Arbeiten zur Errichtung einer Kriegergedächtnisstätte in Oerlinghausen, die im Juni 1926 eingeweiht wurde. — Die Jahresrechnung wurde geprüft und richtig befunden. Der Ueberschuß beträgt etwa 100 ℳ. — Die Winterfestlichkeit soll am 22. Januar begangen werden. Dann fand eine Ehrung derjenigen Mitglieder statt, die 40 bezw. 25 Jahre zum Kriegerverein gehören. Für 40jährige Mitgliedschaft erhielten 12 Vereinsangehörige vom Vorstand des Reichskriegerbundes Berlin ein Kyffhäuserbild mit Widmung; 30 Vereinsmitglieder erhielten vom Lippischen Kriegerbund das Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft. — Dem alten Vorstande wurde der Dank für rege Vereinsarbeit ausgesprochen, ihm wurde dadurch das Vertrauen bezeugt, daß eine Wiederwahl des gesamten Vorstandes erfolgte. — Unter Verschiedenem machte der Vorstand Mitteilung über den Stand der Sterbeversicherungskasse des Lippischen Kriegerbundes. — Um die Mitglieder über Vereinsangelegenheiten besser unterrichten zu können, wurde ein Vereinsbote gewählt.

Horn

— **Die Volksbibliothek und Lesehalle** ist am Donnerstag geschlossen und wird am Donnerstag, dem 13. Januar, wieder geöffnet.

— **Der Teutoburger Wald-Verein** versammelt sich am kommenden Freitag, abends 8.15 Uhr, zu einer sehr wichtigen Versammlung im Hotel Teutoburger Hof (Vialon). Da vor der Saison viele wichtige Fragen geklärt werden müssen, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringendes Gebot.

Amt Horn

Schlangen, 5. Jan. Wasserwerk. Nachdem nunmehr alle Vorarbeiten zur Wasserwerksanlage getroffen sind und die Ausschreibung der Arbeiten inzwischen erfolgt ist, findet auf Veranlassung der Gemeindevertretung am kommenden Sonntag (9. Jan.), nachmittags 3½ Uhr, im Saale des Herrn Gastwirts Friedrich Sibille, eine öffentliche Dorfversammlung statt, in der alle mit der Wasserleitungsanlage zusammenhängenden Fragen besprochen werden sollen. Die Bewohnerschaft wird daher freundlichst aufgefordert, zu dieser Aufklärungsversammlung unbedingt zu erscheinen, da es nur im eigensten Interesse liegt, sich genau über die ganze Anlage Kenntnis zu verschaffen.

Amt Hohenhausen

Talle, 5. Jan. Gemeindeausschußsitzung. In der am 3. Januar, abends 7 Uhr, in der Wohnung des Gemeindevorstehers stattfindenden Gemeindeausschußsitzung gelangten nachstehende Angelegenheiten zur Beratung: In einer Versammlung der interessierten Gemeinden in Kirchheide über das Kalletalbahnbauprojekt sind diese gebeten worden, eine Statistik aufzustellen, aus der der Import und Export und sonstige Güterverkehr der einzelnen Gemeinden hervorgeht. Es wird beschlossen, Listen zirkulieren zu lassen, in die der Güterverkehr der einzelnen Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden eingetragen wird. Die Sammlung dieses Materials wird bereitwilligst von den einzelnen Ausschußmitgliedern übernommen. — In einem Schreiben des Kriegervereins Talle wird gebeten, die Dorfvertretung möge dafür sorgen, daß das Denkmal der gefallenen Krieger, welches sich auf dem Kirchhofe befindet, an einer der Bevölkerung leichter zugänglichen Stelle aufgestellt wird, ferner wird über das verwitterte Aussehen des Denkmals Klage geführt. Es wird beschlossen, vorläufig in dieser Angelegenheit keine Schritte zu unternehmen, da mit der Umstellung des Denkmals erhebliche Unkosten verbunden sind. Es wird dem Kriegerverein als nächststehende Körperschaft anheimgegeben, die erforderlichen Unterlagen wie Umstellungsplan und Kostenanschlag herbeizuschaffen. — In einem Schreiben des Verwaltungsamtes wird darauf hingewiesen, daß durch das Ableben des Trichinenbeschauers August Kehde hierselbst die zweite Trichinenbeschaustelle freigeworden ist. Aus dem Schreiben ist ersichtlich, daß dem Verwaltungsamt an einer Erweiterung der einzelnen Bezirke gelegen und es die Stelle nur dann wieder besetzen will, wenn es unbedingt erforderlich ist. In der Aussprache wird betont, daß im Krankheitsfalle bei Nichtwiederbesetzung der zweiten Stelle durch Heranziehung eines auswärtigen Beschauers der gesamten Einwohnerschaft erhebliche Mehrkosten entstehen würden. Aus diesem Grunde wird vom Dorfe die Wiederbesetzung der Stelle befürwortet. Die Auswahl der einzelnen Bewerber überläßt das Dorf dem Verwaltungsamt. — Von der Firma Bender, Mingolsheim, wird ein Apparat bei Viehkrankheiten angeboten. Der Preis dieses Apparates beträgt 25.— ℳ. Die Anschaffung dieses Apparates wird abgelehnt. — Ein Schreiben des Freiherrn v. Blomberg über Jagdangelegenheiten der Niederntaller Jaad wird zur Kenntnis genommen und bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. — Nach Besprechung unwichtiger Angelegenheiten wird die Sitzung um 9½ Uhr geschlossen.

Talle, 5. Jan. Holzverkauf. In voriger Woche fand in der Röntorfer Forst ein Holzverkauf statt, in dem durchschnittlich für eine 3-Meter-Klafter der Betrag von 30 ℳ erzielt wurde. Den ungünstigen Geldverhältnissen trägt Herr Schemmel weitestgehend Rechnung, da er die zu zahlenden Beträge bis zum Mai stundet.

Asendorf, 5. Jan. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß Herr Sanitätsrat Dr. Lehne, der vor Jahren eine Praxis in Kirchheide ausübte, und jetzt in Osterwald, Kreis Hameln, als Arzt wirkt, freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Herr Sanitätsrat Dr. Lehne teilt uns mit, daß er sich nach wie vor der besten Gesundheit erfreut und die Meldung von seinem Selbstmord eine bedauerliche Mystifikation sei. Sie sei vielleicht daraus zu erklären, daß sich im Oktober 1926 in dem Hause, in dem Herr Dr. Lehne jetzt wohnt, der jüngste Sohn des vor ihm dort ansässigen Arztes, ein junger Mensch von 19 Jahren, erschossen hat. Wir bedauern unsere erste Meldung, die uns unser Gewährsmann durchaus glaubwürdig mitteilte, und stellen sie hiermit richtig.

Amt Blomberg

Donop, 5. Jan. Die letzte Generalversammlung des Kriegervereins war nur ziemlich gut besucht. Die Tagesordnung, bestehend aus Vorstandswahl und Rechnungsablage, wurde erledigt. Die Vorarbeiten wegen des Stiftungsfestes wurden der Vergnügungskommission übertragen. Zur Sterbekasse des Lippischen Kriegerbundes meldeten sich bereits 37 Mitglieder. Es wäre zu wünschen, daß sich alle Vereine des Bundes der Kasse anschlössen, damit die segensreiche Versicherung bald in Kraft treten könnte.

Nachbargebiete

Veltheim, 5. Jan. Wasserleitung. Die Kiesgrube Bockshorn, Firma H. Franke, Veltheim, beabsichtigt, für die sogenannte „Leuchte", einem Ortsteil, bei dem der hohen Lage wegen die Wasserversorgung sich sehr schwierig gestaltet, in zunorkommender Weise eine Wasserleitung anzulegen. Aus einem bei Küken auszuwerfenden Brunnen soll das Wasser durch einen Motor bis Bokeloh Nr. 206 auf einen Wasserturm gepumpt werden u. von hier das Röhrennetz der Wasserleitung ausgehen. Wegen der geringen Kosten — monatlich 2 ℳ — ist es zu wünschen, daß sich recht viele Anlieger anschließen. Mit den Arbeiten soll in den nächsten Tagen begonnen werden. Hoffentlich gelingt es noch, von Bokshorn aus auch Unter-Veltheim mit einer Wasserleitung zu versehen, da bei Hochwasser dort sömtliche Brunnen mit Weserwasser angefüllt werden.

Dortmund, 5. Jan. Dem Alkohol erlegen. In der Silvesternacht hatte ein im Norden wohnender Mann sich derart betrunken, daß er nicht weiter konnte, sich in der Heiligengartenstraße in einer Toreinfahrt niederlegte und in Schlaf verfiel. Aus diesem Schlaf ist er nicht wieder erwacht. Er wurde am andern Morgen tot aufgefunden. Da man bei dem Toten eine halbgefüllte Flasche mit Brennspiritus vorfand, ist anzunehmen, daß der Genuß dieses Getränkes todbringend gewesen ist.

Soest, 5. Jan. Der Hund in der Schafherde. In Neuengeseke (Kreis Soest) drang ein fremder Hund in der Nacht in eine Schafherde und zerriß mehrere Schafe. Unter den Tieren entstand eine Panik, wobei 104 Tiere getötet wurden.

Wanne-Eickel, 5. Jan. Seinen Vater erschlagen. Zu einer Schlägerei zwischen Vater und Sohn, bei der ersterer sein Leben einbüßte, kam es in der Familie des Berginvaliden Pohl. Schon seit langem bestanden in der Familie Streitigkeiten, wobei nicht selten die Frau des Pohl von diesem mißhandelt wurde. Als am Mittwochabend bei einer Auseinandersetzung Pohl seine Tochter schlug und würgte, warf sich der Sohn Kurt dem Vater entgegen. Zwischen beiden kam es nun zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der Sohn mit einem Schemel auf den Vater einschlug, bis dieser blutüberströmt liegen blieb. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen. Der Täter wurde verhaftet.

Wattenscheid, 5. Jan. Ein tragisches Geschick ereilte hier einen 19jährigen Bergmann aus dem Stadtteil Höntrop. Dieser hatte, als er an Zahnschmerzen litt, an den Zähnen mit einem Gegenstand herumhantiert, der offenbar Rost enthielt, denn nach einer Weile schwoll der Kiefer an. Als der junge Mann ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, war es bereits zu spät. Es war Blutvergiftung eingetreten, die dem Leben des Mannes nach acht Stunden ein Ende machte.

Standesamtliche Nachrichten
vom Monat Dezember.

Alverdissen. Geburten: 1 (weibl.); Eheschließungen: Fehlanzeige; Sterbefälle: Fehlanzeige. — Jahresübersicht von 1926: Geburten: 15 (8 männl., 7 weibl.); Eheschließungen: 8; Sterbefälle: 11.

Bega. Standesamtliche Nachrichten vom letzten Quartal. Geboren sind zwei Mädchen. Eheschließungen wurden drei vollzogen. Gestorben sind: Ehefrau Henriette Anna Schlemann, geb. Wahl, aus Struchtrup, 27 Jahre alt; Ziegler Heinrich Wilhelm Ludwig Siekmann aus Bega, 62 Jahre alt. — Jahresübersicht. Geboren sind fünf Knaben und zehn Mädchen. Sieben Paare haben die Ehe geschlossen. Gestorben sind neun Personen, davon waren drei über 70, zwei über 60, eine über 20 Jahre und zwei wenige Stunden alt; dazu kommt eine Totgeburt.

Heiden. Geburten: 3; Eheschließungen: 6; Sterbefälle: August Fischer, 68 Jahre alt, zu Heßloh, Ziegelmeister Kesting, 84 Jahre alt, zu Nienhagen; Ziegelmeister Diekjobst, 84 Jahre alt, zu Pivitsheide; Witwe Nieländer, 84 Jahre alt, zu Nienhagen; Remmert, ohne Vornamen, zu Nienhagen.

Langenholzhausen. Geburten: 4 (1 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Arbeiter Friedrich Wilhelm Schröder, Kalldorf, 73 Jahre alt; Rentner Heinrich Konrad Adolf Brand in Fautenstek, 68 Jahre alt; Tochter Hedwig Luise Ostertoh in Heidelbeck, 3 Jahre alt; Leibzüchter Friedrich Simon Luhmann, Kalldorf, 84 Jahre alt. — Jahresübersicht von 1926: Geburten: 59 (30 männl., 29 weibl.); Eheschließungen: 23; Sterbefälle: 49.

Schlangen. Geburten: 5 (3 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 11; Sterbefälle: Kind Friedrich Meier, 5 Jahre alt; Kraftwagenführer Werner Göbel, 20 Jahre alt. — Bericht vom Jahre 1926: Geburten: 70 (davon in Schlangen 47, Kohlstädt 18, Oesterholz 7); Eheschließungen: 31 (davon in Schlangen 24, Kohlstädt 9, Oesterholz —); Sterbefälle: 34 (davon in Schlangen 22, Kohlstädt 9, Oesterholz 3).

Wöbbel. Geburten: 6 (3 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Witwe Wilhelmine Schäfer, geb. Beerhenke, in Belle, 85 Jahre alt; Taglöhner Karl Kersting in Belle, 67 Jahre alt. — Jahresübersicht von 1926: Es wurden geboren in Wöbbel 8 Knaben, 8 Mädchen, in Belle 11 Knaben, 12 Mädchen, in Billerbeck 4 Knaben, 4 Mädchen, in Schieder 5 Knaben, 10 Mädchen; zusammen 62 Kinder. Gestorben in Wöbbel 6, in Belle 13, einschließlich einer Totgeburt, in Billerbeck 1, in Schieder 7; zusammen 27 Todesfälle. 28 Ehen wurden geschlossen.

Aus dem kirchlichen Leben
Allgemeine Gebetswoche.

Ueber alle Länder der Erde verbreitet ist die Gebetswoche, die seit längerer Zeit in der ersten vollen Woche jedes Jahres Christen aller Kirchen und Konfessionen im Geiste vereinigt, um die verschiedenen Anliegen im Gebet Gott nahe zu bringen. Auch in Lippe finden diese Gebetsversammlungen an den verschiedensten Orten statt. In Detmold sind die Versammlungen abends 8 Uhr in der Paulinenanstalt sehr stark besucht; ein Geist der Einheit, der Beugung und Anbetung erfüllt und erhebt die Herzen zu Gott. Am Montag, dem 1. Tag der Gebetswoche, wurde der Blick voll Dank gegen Gott zurückgelenkt auf das verflossene Jahr, in dem uns und unserem Volk trotz vieler Verirrungen Gottes Barmherzigkeit und Geduld geleuchtet hat. Noch sind uns Gottes Verheißungen und sein Wort erhalten. Wir klagen uns an, daß wir in dieser gerichtsschweren Zeit zu sehr uns selbst gelebt haben, daß wir uns und unsere Lebensaufgaben zu wenig im Lichte der Bibel erkannt haben und nicht genug rechnen mit der Gegenwart Jesu Christi. — Der Dienstag hatte zum Gegenstand der Betrachtung und des Gebets: Die unsichtbare Gemeinde Jesu Christi, die sich aus Gliedern aller Kirchen und Gemeinschaften, die gleichsam nur das Gerüst des unsichtbaren Baues sind, zusammengesetzt. Ursprung, Wesen und Ziel dieser großen Gemeinde wurde klar gelegt und besonders ermahnt zu brüderlicher Liebe, auch über die Grenzen der eigenen Kirchengemeinschaft hinaus, und zum Dienst an denen, die den Heiland noch nicht kennen. — Als weitere Themen der Gebetswoche sind vorgesehen: Heidenmission; Innere Mission; Familie und Jugend; Die Völker und ihre Regierung. Jeder ist herzlich zu den Versammlungen, die abends 8 Uhr in der Paulinen-Anstalt stattfinden, eingeladen.

Aus dem Vereinsleben

Der Verein der Lipper Hannover beging seine diesjährige Weihnachtsfeier in dem Lessing-Festsaale am 30. Dezember unter sehr starker Beteiligung. Man konnte daraus ersehen, wie der Verein im Jahre 1926 an Mitgliedern zugenommen und wie das Interesse der Landsleute gewachsen ist. Fröhlich umtanzte die Kinderschar den prächtig geschmückten Weihnachtsbaum, stimmungsvolle Weihnachtsgedichte wurden — auch von den kleinsten der Kleinen in Engel verwandelt — vorgetragen, die altbekannten Weihnachtslieder erklangen, und daß beim Tanz die tanzfreudige Jugend ihre Pflicht voll erfüllte, bedarf kaum der Erwähnung. Eine junge Dame — noch Schülerin — erfreute durch einige sehr graziöse und charakteristische Solo-Tänze. Die Weihnachtsansprache hielt an Stelle des leider erkrankten ersten Vorsitzenden Herrn Richter — dessen in warmen Worten gedacht wurde — der zweite Vorsitzende, Wilhelm Barenbrock, der die Hoffnung zum Ausdruck brachte, daß die schöne Friedensbotschaft des Heilands, die nun über 1900 Jahre verkündet werde, endlich zur Wahrheit werde.

Sport und Spiel

Verein für Bewegungsspiele von 1920 Leopoldshöhe. Eine kombinierte Mannschaft von uns spielte am Sonntag in Lage gegen die verstärkte 2. Mannschaft des dortigen Vereins. Nach einer Viertelstunde stand das Spiel bereits 4:0 für Lage. Als Leopoldshöhe dann die Läuferreihe, welche bis dahin zu weit aufgerückt war, etwas zurückzog, war es natürlich zu spät. Vor Halbzeit erzielte Leopoldshöhe ein Tor, dem Lage noch einen Elfmeter entgegensetzt. Nach der Halbzeit erzielt Lage dann in regelmäßigen Abständen drei weitere Tore. Das Resultat ist dem Spielverlauf nach reichlich hoch. — Am kommenden Sonntag trägt unsere 1. Mannschaft auf eigenem Platze ein rückständiges Verbandsspiel gegen die gleiche von Pivitsheide aus. Das erste Spiel mußte beim Stande von 3:2 für Leopoldshöhe abgebrochen werden. Anstoß 2.10 Uhr.

Lipp. Rasensport-Verband. Die Vereine werden nochmals auf die am kommenden Sonntag, vormittags 9 Uhr, im Hotel Freitag in Lage stattfindende ordentliche Hauptversammlung hingewiesen. Die Verbandsleitung hofft, daß jeder Verein vertreten ist. — Am Sonnabend, abends 7½ Uhr, tritt der erweiterte Vorstand in Lage (Bahnhof) zu einer wichtigen Besprechung zusammen, wozu alle Beiratsmitglieder willkommen sind.

H. S. C. Olympia. Unsere 1. Elf hatte am vorletzten Sonntag die spielstarke Ligareserve von „Union" Herford als Gast. Nach einem flotten Spiel konnte Herford als Sieger mit 2:1 den Platz verlassen. Unsere Mannschaft zeigte in dem Spiel recht deutlich, daß sie in ihrer heutigen Form auch einem derart erstklassigen Gegner gewachsen ist. — Am nächsten Sonntag findet nachmittags 2 Uhr die Generalversammlung des Vereins statt, wozu sämtliche Mitglieder — besonders die passiven — dringend eingeladen werden.

Spielverein „Grün Weiß" Wendlinghausen-Sport. Am vergangenen Sonntag trug die 1. Mannschaft gegen die gleiche des Rasensportvereins Donop ein Freundschaftsspiel aus. Donop mußte sich mit 5:2 als geschlagen bekennen. — Kommenden Sonntag begibt sich die 1. Mannschaft nach Vohheide, um gegen die dortige 1. Mannschaft ein Freundschaftsspiel auszutragen.

Schach-Ecke

Winterturnier 1926-27. In der 1. Klasse sind die Dr. Krämerschen Partien wegen Nichtbeendigung des Turniers gestrichen, so daß sich folgendes Bild ergibt: 1. G. Deppe 6½ (8), 2. Frl. v. Grüter 3½ (6), 3. E. Deppe 3½ (7), 4. v. Neumann 1½ (6), 5. Beerens 0 (3). Der erste Platz ist damit endgültig entschieden. Einzig fraglich ist noch der 2. u. 3. Platz. Die Reihenfolge in der 2. und 3. Klasse ist unverändert.

Der Schachklub „Paulsen" tritt nunmehr in sein zweites Jahrfünft. Er wurde gegründet am 29. Juli 1921 als „Detmolder Schachklub von 1921". Die damals errichteten Statuten bedürfen einer gänzlichen Umarbeitung. Die endgültige Fassung der Statuten wird in der Generalversammlung des Klubs Mitte dieses Monats vorgenommen werden. Gleichzeitig wird die Einteilung der Spiele für das Stadtmeisterschaftsturnier stattfinden, so daß der Besuch der Generalversammlung, deren endgültiger Termin noch bekanntgegeben wird, für alle Interessenten von Bedeutung ist. Die Meldung für das Stadtmeisterschaftsturnier muß bis spätestens nächsten Montag (10. 1.) vorgenommen sein (Adresse: Arminiushotel). Am Montag wird die Gruppen-Einteilung der Spieler festgesetzt. Spätere Anmeldungen können nur in begründeten Ausnahmefällen berücksichtigt werden. Den Teilnehmern geht, soweit sie nicht am Montag persönlich anwesend sind, besondere Benachrichtigung über die Gruppen-Einteilung zu.

Handel · Industrie · Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 5. Jan. Das angeblich auf Deckungen gestern abend gestiegene Kursniveau konnte dem erneuten Angebot keinen großen Widerstand leisten. Die ersten Kurse lagen zumeist schon wieder auf Mittagsschlußbasis, teilweise sogar noch 1—2 % darunter. Abgaben für holländische Rechnung drückten besonders auf den Montanmarkt, an dem eigentlich nur Rheinelbe-Werte als widerstandsfähig zu bezeichnen sind. Politische Debatten und Befürchtungen wirken ungünstig. Trotz weiterer Erleichterung am Geldmarkt konnte der Angriff der Baissepartei nicht aufgehalten werden. Das Geschäft ist relativ klein, nur Anleihen weiter großes Interesse. Im Verlauf weiter nachgebend bei großer Geschäftsstille. Später ausgehend von der Überzeugung, daß sich eigentlich an der wirtschaftlichen Lage in den letzten Tagen nichts geändert hat (die Berichte der Preuß. Handelskammer lauten weiter günstig), allgemein lebhafter und befestigt, etwa 1 % über Anfang. Darnatbank plus 2 %, Tagesgeld 4½—6½, Monatsgeld 6¾—7¾. Auch im weiteren Verlauf bessert sich die Stimmung sichtlich. Der überstandene Zahltag und die Ermäßigung des Privatdiskontes wirken beruhigend. In Banken unter Führung von Barmer Bankverein große Umsätze. Auch Schiffahrtsaktien im Verlauf lebhafter. Kolonialpapiere fest, zum Teil repariert. Von Ausländern sind Russen und Rumänen ziemlich fest. Auch nicht sichergestellte ungarische Werte im Durchschnitt 1½ % höher. Heimische Renten lebhaft. Anlagewerte fest, besonders Vorkriegspfandbriefe u. Kommunalobligationen um ¾ % erhöht. Die Börse schließt fest allgemein zu den höchsten Tageskursen, da die Spekulation jetzt schon teilweise neu engagiert.

Nachbörse: Tendenz bleibt weiter fest unter Bevorzugung von Spezialwerten, Banken, Spritwerten und Montanen.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 5. Jan. Weizen: Manitoba I 13.80, Manitoba II 14.00, Barusso (78 kg) 12.00, Roggen: deutscher 12.70, amerikan. II 10.50, La Plata 10.50, desgl. 10.25, russischer 10.60. Gerste: Russen 8.50, La Plata 8.80, amerikan. Malzgerste 8.45. Hafer: deutscher 11—11.30, La Plata 7.60. Mais: La Plata 7.40. Donau-Galfox 7.20. Tendenz stetig.

Bielefelder Weberei Gundt & Co. A.-G. Bielefeld. Aus Aktionärkreisen wird uns über die Generalversammlung der Gesellschaft geschrieben: Gegen den Beschluß der Generalversammlung vom 30. Dez., betr. Beseitigung eines Kapital-Entwertungskontos in Höhe fast der Hälfte des Aktienkapitals durch Zusammenlegung der Aktien von 1000 auf 600 RM., legte die Minderheit mit über 20 % des Aktienkapitals Protest ein, die auch Klage wegen der seinerzeitigen Gold-Mark-Eröffnungsbilanz führt, so daß diese nicht in das Handelsregister hat eingetragen werden können. Die Gesellschaft wird etwa seit einem Jahrzehnt von einem Großaktionär in Bielefeld beherrscht, der als Händler fast die gesamte Produktion seit dieser Zeit verlangt und nach Ansicht der Minderheit schuld ist an der schlechten Bilanzlage der Gesellschaft. Das Werk liegt seit ca. 4½ Monaten still. Das Vorjahr hatte einen sehr großen Verlust gebracht; wie groß er für das laufende Jahr zu erwarten ist, darüber wurde die Auskunft verweigert. Wie der Großaktionär überhaupt jede Auskunft über die gegenwärtige Lage der Gesellschaft untersagte, obschon er frühere Begehren der Minderheit um Auskunft mit dem Hinweis auf Auskunfterteilung in der Generalversammlung abgelehnt hatte. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist ca. 15 Jahre ein Direktor der Dresdener Bank in Bielefeld gewesen, der erst vor einigen Monaten aus dem Aufsichtsrat ausgetreten ist, bis dahin alle Benachteiligungen der Kleinaktionäre mitgemacht hat. Seit Jahren werden einer Minderheit von ca. ⅓ des Aktienkapitals wichtige Geschäftsvorgänge verheimlicht. Ein Aktionär bezeichnete die jahrelange Entrechtung der Kleinaktionäre bei dieser Gesellschaft als „mussolinisch" Wie wir hören, ist wieder Anfechtungsklage zu erwarten.

Viehmarkt

Hamburg, 5. Jan. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren 866 Kälber und 4255 Schweine aufgetrieben. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Kälber: a) —, b) 88—95, c) 75—85, d) 37 bis 70; Schweine: a) 73, b) 73—74, c) 74, d) 65 bis 72; Sauen 66. Tendenz: Kälber mäßig rege, Schweine ziemlich rege.

Wetterungs-Uebersicht
vom Mittwoch, den 5. Januar 1927.

Das skandinavische Tief erstreckt sich heute früh von der Ostsee bis zum nördlichen Eismeer. An seiner langgestreckten Rückseite wird zur Zeit kalte Luft nach Mitteleuropa verfrachtet. In unserem Bezirk ging bei teilweiser heiterer Nacht die Temperatur auf 1 Grad unter Null zurück; vereinzelt fiel auch leichter Schnee. Unter dem Einfluß eines schnell vom Atlantik herangezogenen Tiefdruckwirbels ist an der westenglischen Küste ein Warmlufteinbruch erfolgt, der auch bei uns dem Frostwetter wieder ein schnelles Ende bereiten wird.

Vorhersage für den 6. und 7. Januar.

Nach vorübergehender Aufheiterung und leichtem Frostwetter wieder zunehmende Bewölkung. Rückdrehende Nordwestwinde auf Südwest und erneut Niederschläge, zuerst als Schnee, dann in Regen übergehend; gleichzeitig schnelle Erwärmung.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmolder Männerchor. Die nächste Singstunde ist Sonnabend, 8. Jan., abds. 7½ Uhr, im Kaiserhof.

— **M.-G.-V. „Arion".** Heute abend 8½ Uhr: Singstunde im Teutoburger Hof. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Gesangverein „Eintracht" Pivitsheide E. V. Heute 8 Uhr: Übungsabend im Vereinslokal. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht. — Sonnabend, abends 8 Uhr: Generalversammlung.

Verein lipp. Schausteller, Marktreisender u. Hausierer, Ortsgr. Lage. Sonnabend, 8. Jan., nachm. 4 Uhr: Generalversammlung bei Hunecke, Lage.

Brief-Kasten

Bewohner der Klüter-, Feld-, Sylbecke-, Grüne und Herberhauser Straße. Anonyme Sprechsaalartikel werden grundsätzlich nicht aufgenommen.

Oeffentlicher Sprechsaal
(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Die Bekämpfung des Messingkäfers.

Von einem Bewohner des Braker Schlosses wird uns geschrieben:

Seit dem Jahre 1905 stellte der Messingkäfer eine große Plage des ersten Pfarrhauses in Genthin dar. Etwa 20 Jahre hat man einen erbitterten Kampf gegen ihn mit allen Mitteln, die die Chemie seiner Zeit zur Verfügung hatte, geführt. Dann mußte der Mensch den Kampf aufgeben. Der kleine Käfer hatte gesiegt. In Lippe aber scheint der Sieg auf der anderen Seite zu liegen. Wie bekannt ist, hat der Lippische Landtag in anerkennenswerter Weise einen ansehnlichen Betrag zur Vertilgung des Messingkäfers im Braker Schloß zur Verfügung gestellt. Der erste Versuch war bereits vor etwa 7 Monaten (auf Veranlassung d. Domänenabteilung) von dem Kammerjäger Herrn Holtkamp aus Detmold gemacht. Das Ergebnis ist als gut zu bezeichnen. Wenn auch die Vertilgung in dem großen Braker Schlosse mit vielen Schwierigkeiten verknüpft ist, so glauben die Bewohner heute schon annehmen zu können, daß es Herrn Holtkamp gelingen wird, diesen so sehr gefürchteten Feind mit seinem Präparat unschädlich zu machen. Da die Allgemeinheit an der Vertilgung des Messingkäfers ein großes Interesse hat, bedauern wir die Geheimhaltung der Herstellung des fraglichen Präparates außerordentlich. — Wie verlautet, soll sich der Messingkäfer auch schon im Ballhaus in Lemgo befinden.



Das steigende Verlangen
nach P.K.-Kau-Bonbons beweist ihre Beliebtheit in allen Kreisen. Stets reiner Mund und dauernd angenehm duftender Atem. Der zarte Spezialfluss beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung. G.m.b.H.
Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!
WRIGLEY
P.K. KAU-BONBONS
WRIGLEY A.G. FRANKFURT a.M.

Die Weisen aus dem Morgenlande*)

Es waren einmal drei klug eMänner, die wohnten weit weg, im Morgenlande, wo die Sonne aufgeht; die waren so klug und weise, daß sie jeden Stern mit Namen kannten und genau wußten, wie die Sterne hießen. In ihren dicken Büchern stand vieles über die Sterne geschrieben, und es stand auch drin: „Wenn einmal ein neuer heller Stern kommt, dann ist ein großer König geboren. Der wird mächtiger sein, als irgend ein König auf der ganzen weiten Welt!"

Jede Nacht stiegen die Weisen auf ihren hohen Turm, beobachteten den Himmel und warteten auf den Stern. Da auf einmal fanden sie einen Stern, den sie noch nie gesehen hatten, und er wurde so hell und glänzend, daß sie sagten: „Das ist gewiß der Königsstern!"

Sie besahen und beobachteten ihn die ganze Nacht und die folgenden Nächte, und der Stern wurde immer größer und heller. Zuletzt konnten sie sogar beobachten, wie dem Stern ein goldener Strahlenfinger wuchs, der vom Himmel auf die Erde zeigte.

„Da wollen wir schnell reisen und den neuen König suchen, wir müssen ihn sehen und anbeten!" So sagten sie.

Sie ließen ihre Kamele aus dem Stalle holen und fertig machen und suchten goldene und silberne Ringe, Ketten und andere schöne Sachen aus. Sie packten auch feine Räucherwaren zum Verbrennen in Schachteln ein und nahmen einige Flaschen mit wohlriechendem Wasser mit und alles Köstliche und Gute, was man einem Könige als Geschenk mitbringen kann. Dann reisten sie nach dem Lande Kanaan ab. Das war das Land, wo der neue König geboren werden sollte. So hatten es die alten Leute gesagt, und so stand es in den gelehrten Büchern.

Als sie nun endlich in das Land Kanaan kamen, gingen sie zuerst nach der Hauptstadt Jerusalem und meinten, der König Herodes würde sich sehr freuen, weil sie zum Besuch und zum Glückwünschen kämen. Aber da hatten sie sich sehr verrechnet.

*) Aus: Biblische Geschichten im Kinderton. Für Kinder und Kinderfreunde, Schule und Haus erzählt von K. Wehrhan. Verlag: Jul. Beltz, Langensalza. 135 S., geb. ℳ 2.—.

Herodes war nicht der rechte König von Kanaan. Er war nur von dem großen Kaiser Augustus in Rom, der die Leute hatte zählen lassen, als Stellvertreter hergeschickt worden; er war ein ganz böser Herr und hatte immer Angst, die Leute könnten ihn fortjagen. Sogar seine eigenen Söhne u. seine Frau, die Königin, hatte er umbringen lassen, weil er fürchtete, sie wollten ihn vom Throne stoßen.

Die Weisen ritten in einem prächtigen Aufzuge in die Stadt, auf hohen Kamelen und mit vielen Dienern. Und als sie in die Stadt einzogen, fragten sie: „Ist hier der neue König geboren? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind gekommen, ihn anzubeten."

Die Leute liefen zusammen, als sie die fremden Männer mit den Kamelen sahen. Aber wenn sie hörten, was die Weisen fragten, taten sie erschrocken, weil sie fürchteten, der König Herodes würde sehr zornig werden, wenn er von einem neuen Könige hörte. Die Weisen meinten zueinander: „Merkwürdig, daß die Leute hier nichts wissen und so scheu tun! Aber wir haben doch den Stern gesehen! Der neue König muß doch hier sein!"

Der König Herodes sah von seinem Schlosse aus, wie die Leute zusammenliefen und bemerkte auch die fremden Männer auf den Kamelen. Er fürchtete gleich wieder Schlimmes und schickte einen Diener hin, der ausforschen sollte, was es gäbe.

Der Diener kam wieder: „Herr König, es sind drei fremde Männer angekommen, vornehme Leute, vielleicht sogar Könige. Sie wollen hier einen neuen König besuchen und ihm Glück wünschen."

Wie Herodes von einem neuen König hörte, der kommen sollte, wurde er zornig; denn er glaubte, er sollte abgesetzt werden. „Wer soll denn wohl der neue König sein? — Ich will die fremden Männer ausfragen!" so dachte er für sich, und zu dem Diener sagte er: „Gehe hin und lade die Männer zu mir ins Schloß, aber recht höflich und freundlich!"

Die Weisen kamen gern. Herodes ließ sie in seinen großen Saal führen und fragte sie freundlich nach ihren Wünschen. Sie erzählten ihm alles ganz genau und erkundigten sich wieder nach dem neuen Sternenkönige.

Herodes wußte natürlich nichts von dem neuen Könige. „Merkwürdig!" sagten die Weisen wieder zueinander und guckten sich verwundert an. Aber sie wollten nicht unhöflich sein und n

Inventur-Ausverkauf

zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen

Es kommen nur meine bewährten Buddeberg-Qualitäten zum Verkauf!

Damen-Winter-Mäntel

jetzt 4.50 12.50 19.50 29.50 39.50

Woll- und Seiden-Kleider

jetzt 19.50 24.50 39.00 48.00 58.00

Kinder-Kleider

jetzt 1.00 2.00 4.00 6.00 8.00

Herren-Ulster, -Paletots, -Anzüge

jetzt 38.00 52.00 67.00 78.00 95.00

Reinwollene Popeline u. Rips

Popeline, 100 cm breit, jetzt 2.00 Rips, 130 cm breit, jetzt 5.00

Wasch-Kunstseide 70 cm breit

jetzt Meter 95 ₰ 1.35 1.50

Kunstseidene Damen-Strümpfe

mit Naht, Doppelsohle und Hochferse, moderne Farben jetzt 90 ₰

F. Buddeberg

Bielefeld

Scheffer's Tanz-Schule

An unseren Kursen im Hotel „Arminius" können noch Damen und Herren teilnehmen. — Erster Unterrichts-Abend:

Heute, Donnerstag, den 6. Januar

Anfänger-Kursus: Damen ½8 Uhr, Herren 8¼ Uhr

Moderner Zirkel: 9 Uhr abends

Unsere früheren Schüler zahlen in allen Kursen die Hälfte.

Ehepaar-Zirkel Geschlossene Kurse Einzelstunden auf Wunsch!

Tanzschule

J. Scheffer und Frau

Schülerstr 41.

Ausflug der ehem. Schüler: Sonntag, den 9. d. Mts., nach Runge-Berlebeck.

Ankauf

von Altteilen, Metallen, Lumpen, Papier, Maschinen u. Anlagen auf Abbruch. (11709

Stempel liefert **Hans Götz** Detmold 6210

Steinweg, Detmold

Krumme Straße 37

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen, optischen Artikeln schnell u. preiswert (6622

Wilhelm Nagel jun. Uhrmachermeister Lange Straße 11 Nähe Lipp Hof

Setzkarpfen

hat abzugeben (73 Domäne Göttentrup

Fisch-Delikatessen

1 Paket 4 Dosen zirka 9 Pfd. prima Bismarckheringe, Bratheringe, Senfheringe, Heringe in Gelee oder Rollmops ganz nach Ihrer Wahl

M. 4.75

per Nachn. frei Haus.

Fischkonservenfabrik „Roland", Bremen Buntentorsteinweg 563 (13164)

Wir suchen Mitarbeiter

und abgespannte ist. Leine Energie zur Arbeit aufbringen kann, welche eine erfolgreiche Tätigkeit mit dem echten

Doppelherz

dem Arzt empfiehlt. Kraftstrom bei Nervenschwäche, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche Schlaflosigkeit usw. Die Wirkung überrascht geradezu. Originalflaschen zu 2, 3.50 u. 4.00 M. Echt durch:

R. Heinemann, Hof-Drogerie, C. Kösler, Markt-Drog., Oerlinghausen: Schlefke; Lage: Borsdorf; Horn - Bad Meinberg: Teutonia-Drogerie (Carl Führing) 10948.3

Privatgelder

und Bankgelder für Hypotheken u. Darlehn zu günst. Bedingungen erhalten Sie schnellstens

Keine Provisionen! Kostenlose Beratung! Schriftl. Anfr. unter Nr. 177 an die Geschäft. der Lpp. Ztg. erbeten.

Wer erteilt meinem Kinde gründlichen

Klavierunterricht

Schr. Ang. m. Preis u. Nr. 197 a. d. Geschäftsst.

Suche zu kaufen einen gebrauchten guterhalt.

Muldenkipper

und

30 m Gleise

Schriftl. Angeb. unter Nr. 182 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, 7. d. M., morgens 9½ Uhr, sollen in dem Quaßschen Ladenlokale im Brakemeierschen Hause an der Mittelstraße öffentl. die noch vorrätigen

Kolonialwaren

sowie die

Ladeneinrichtung,

bestehend aus Regalen, Tresen, Tischen, Tafelwaage mit Gewichten u. anderen Sachen, öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden.

Horn i. L., 4. Jan. 1927.

Capelle Gerichtsvollzieher.

Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen

E. Hammann

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung Bruchstr. 40. Tel. 384.

Ständige Kunstausstellung Besichtigung ohne Kaufzwang! (15887)

---

4 Stangenschweine

abzugeben. (92

Niere, Heiden.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, auch selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbett. günstig a. Private. Kat. 1613 frei. (5131

Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Mein Inventur-Ausverkauf

ist nur

was der Name besagt!

Ein Verkauf von solchen Teilen meiner regulären Qualitätswaren, von denen bei der eben beendeten Lageraufnahme festgestellt wurde, daß diese Ware:

1) überreichlich eingekauft wurde, um meiner Kundschaft eine große Auswahl zu bieten oder, infolge von Witterungs- und Zeitverhältnissen, nicht genügend abgesetzt wurde oder
2) infolge Saison- oder Modewechsels durch neue Ware ersetzt werden muß, um Geld und Platz für diese zu schaffen;
3) leicht angeschmutzt ist, oder aus Restposten, Resten oder Einzelpaaren besteht, oder
4) in der jetzigen Qualität, Aufmachung oder Farbe nicht weiter geführt werden soll.

Alle diese Ware ist **bis auf den Einkaufspreis und darunter herabgesetzt.**

Ich biete aber **nicht ein Stück Ware an, daß als** Lockmittel für den Inventur-Verkauf extra angeschafft ist, also keine minderwertige Ramschware, veraltete Lagerhüter oder ähnliche Partiewaren, die ich auch sonst nicht kaufe.

Kurz, im Inventur-Ausverkauf finden Sie nur meine bekannt gute Qualitätsware, soweit sie schnell geräumt werden soll, **ganz besonders billig** und außer im sommerlichen Saison-Ausverkauf

nur einmal im Jahre so billig.

Da **Preise allein** keine schlüssigen Beweise von Billigkeit sind, bitte ich Sie höflichst, meine Preise an Hand meiner guten Qualitäten persönlich zu prüfen.

Alexander Kempe

Bielefeld Gegründet 1876 Hamm i. W.

Stammhalter

FEINSTER DOPPWACHOLDER

Brennerei Wippermann Lemgo

1918

Technikum Lage Lippe — INGENIEUR-SCHULE Maschinenbau Elektrotechnik Physik. u. Metallurgie Industrie Bewährte Werksemester-Abteilungen Staatl. Aufsicht Lehrpläne frei.

Vertreter

für den Verkauf von Stopfbüchsenpackungen techn. Gummiwaren Asbestfabrikaten gegen gute Vergütung von altbekannter leistungsfähiger Fabrik erster Qualitätserzeugnisse gesucht. Herren, die Industrie-Kundschaft schon bearbeiten und gute Beziehungen nachweisen können, belieben Angebot mit Ref. einzureichen unter R. E. 2229 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19. (179

Baustoff-Handlung

sucht für Lippe einen besteingeführten

Reisevertreter

(Baustoff-Fachmann). Nur allererste Kräfte wollen sich schriftlich melden unter Nr. 183 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Infolge Erkrankung meiner Köchin suche ich sofort eine

tüchtige u. erfahrene Köchin

bei Dauerstellung und hohem Lohn. Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten. (121

Frau Erna Ruben, Herford i. W.

Gövenstraße

Junges Mädchen aus guter Familie sucht in bürgerlichem Hause

Stellung

als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß. Schriftl. Offert. unter Nr. 199 an die Geschäft. d. Lpp. Ztg. erb.

Gesucht zu sof. jüngeres

Zweitmädchen

Huchzermeyer

Herford, Kreishausstr. 9

Gesucht einfache

Kinderwärterin

zum 15. März d. J. zu 2 Kindern von 3, 5 und 2 Jahren u. e. Säugling, für Körperpflege sämtl. Kinder u. voll. Wartung der beiden jüngsten, Vorkenntnisse unnötig. Bedingung: Alter zw. 25 u. 40 J., Nähen, Flicken, Stopf., Ueberm. einiger Hausarbeiten, Tragen von Waschfeldern u. weiß. Schürzen. Kein Familienanschluß. 2 Mädchen vorh. Lohn nach Uebereinkunft. Bewerbungen mit Bild u. Zeugnisabschriftl. oder persönlich Mittwoch, 21. Jan., ab 8 Uhr nachmittags.

Frau Schroeter Detmold, Neustadt 12

Zuverlässiges

jung. Mädchen

zu einem Kinde gesucht.

Arminstraße 63 pt.

Jüng. Mädchen

für morgens gesucht (2 Personen). (196

Leopoldstraße 43 II

Suche auf sofort für größeren Betrieb zur Ueberwachung des Personals geeignete

Person

ferner mehrere ältere Alleinmädchen, welche selbständ. kochen können.

Frau Anna Mohrmann Stellenvermittlung Lemgo, Fernruf 334

Junger Mann

aus der Holz- oder Möbelbranche für das Betriebsbüro einer Möbelfabrik gesucht.

Ausführliche schriftl. Angebote unter Nr. 184 a. d. Geschäft. d. Lpp. Ztg.

Suche per sofort einen ordentlichen, ehrlichen und zuverlässigen

Knecht

von 18—22 Jahren, welcher mit Pferden gut umgehen kann. (176

Fuhrunternehmer Raschke

Sennelager b. Paderborn

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich auf sofort oder später ein nettes (13977

jg. Mädchen

für Haushalt u. Landwirtschaft.

Frau Schmiedemeister Flake Hornoldendorf

Suche zum 1. Febr. für kl. Haushalt erfahrenes und kinderliebes

Mädchen

Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden. (180

Bentrup, Bielefeld

Kaiserstraße 108 a

Frauen,

Männer, verlangen Sie unsere Preisliste! Zusendung diskret gegen 10 Pf. Rückporto. (13375

Hsg. Versandhaus Bielefeld, Postfach 286.

Heirat!

Suche für m. Freund, Handwerksmeister, evgl., eigene Besitzung, Witw. mit Kind, in den 30er Jahren, eine tüchtige

Hausfrau!

Etwas Vermögen erw. Nur ernstgem. Zuschr. (mögl. mit Bild) erb. unter Nr. 181 an die Geschäftsst. der Lpp. Ztg.

Inventur-Ausverkauf



Hier nur einige Beispiele

Fabelhaft billig!

Ein Posten **Damen-Spangen- u. Schnürschuhe** teils Lack, teils braun, Paar **4.95**

Sensationell billig!

Ein Posten **Rest- und Einzelpaare** Lack und Leder, teils Rahmenarbeit . . . . . Paar **3.95**

Ein Posten **Kinder-Schuhe Spangen u. Stiefel** in Lack, hellfarbig und braun 23/26 **3.95** 18/22 **2.95**

Ein Posten **Herren-Schnürstiefel** la. Boxkalf, Rahmenarbeit . . . . Paar **12.50**

Ein Posten Knaben-Stiefel in schwarz und Rohleder, Gr. 31 bis 39 . . . . . jedes Paar **4.95**

Tuch-Hausschuhe mit starker Ledersohle . . . für Herren **1.50** für Damen **1.25**

solange Vorrat reicht!

Schuhhaus „Teutonia"

Detmold, Lange Str. 36, Tel. 629

Suche sämtliche

Leute

für Ofen und Presse u. f. einen Sandsteintisch. 8 Mann können Mitte Februar anfangen und Lehm hechen. Bin Freitag und Samstag bei Heinrich Süllwold in Westorf zu sprechen.

Aug. Süllwold.

Suche zum 15. d. M. einen durchaus zuverlässigen (117

Maschinisten

(Schmied od. Schlosser) Meldungen m. Zeugnisabschriften an

Heinrich Plöger Recklinghausen i. Westf. Ziegelei Hermannshütte Hubertusstraße 21

Ein solider, strebsamer

Tischlergehilfe

nicht unter 25 Jahren, der auf eichefournierte Schlafzimmer vollkommen eingearbeitet ist, für sofort gesucht. (185

Adolf Wehrmann Möbelwerkstätte Barntrup-Felsenkeller

Gut möbl., beheizbares

Zimmer

zu vermieten. (63

Lagesche Straße 122.

---

2 möbl. Zimmer

mit Küche an junges Ehepaar od. einzeln zu verm. Wallgrabenstr. 32

Zimmer

mit Zentralhzg., mit u. ohne Bens., mit 1 oder 2 Betten, in verschied. Preislagen zu vermiet.

Pape (13811

Lemgoer Straße 24

---

2 tüchtige

Ausschieber

(Ostpr.), jed. Art Steine, m. gut. Zeugn., z. Kt. im Braunschw., suchen Stelle z. 15. Jan. oder 1. Febr. Schr. Ang. u. Nr. 130 a. d. Gschft. erb.

Suche für gleich einen zuverlässigen jungen Mann als

Knecht

Auskunft erteilt die Geschäftsst. d. Lpp.-Ztg. unter Nr. 170.

Vertreter

nur erste Kraft sucht (202

A. Nullmeier Landwirtschaftsbed. Detmold, Wall 8

Möbl. Zimmer

für 2 la. Mädchen ges. Ein Bett vorhanden.

Schr. Ang. u. Nr. 78 a. d. Geschft. d. Lpp. Ztg.

Suche

Ein- od. Zweifamilienhaus

oder Bauplatz in Detmold od. Hiddesen geg. Barzahlung zu kaufen. Schriftl. Preisangeb. unter Nr. 83 an die Geschft. d. Lpp. Ztg.

Möbl. Zimmer

beheizbar, Nähe Bahnhof, zum 15. Jan. gesucht.

Schr. Off. u. Nr. 206 a. d. Geschft. d. Lpp. Ztg.

Bei schriftlichen Offerten

empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr

Lippische Landeszeitung.

Alkoholkranke

erhalten Rat und Hilfe 4 bis 6 Uhr (14900

Klüterstr. 48, parterre

Gelegenheitskauf!

Ziegeleibetrieb

500 000 Wasserstr., günstig gelegen, evtl. mit Landwirtschaft, ausbaufähig, ist sofort billig zu verkaufen. Anzahlg. 6—8000 Mk.

Ausf. schriftl. Anfr. unter Nr. 116 an die Geschäftsst. d. Lpp. Ztg. erb.

Lagerraum

(evtl. Keller), ca. 10 qm, gesucht. Schr. Off. unt. Nr. 185 a. d. Geschft.

Bauplätze

zu verkaufen. (186

Dampfziegelei Pankoke in Orbke



Schreibmaschinen

Hans Götz, Detmold

6216

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22 (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Probe und aufklärende Broschüre kostenlos

ohne jede Verpflichtung durch alleinige Hersteller Dr. med. H. Schmidt, G. m. b. H., Berlin, Alt-Moabit 171.

Neue Kraft, erhöhte Leistungsfähigkeit durch das zuverlässige hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel

„Testocol"

Zahlr. überzeugende Anerkenn. über die nachhaltige, verjüngende Wirkung bei vorzeitig. Schwäche. Schwinden der besten Kräfte, allen körperl. u. nervösen Erschöpfungszuständen. In Apotheken zu haben.

Originalpackung 75 Tabletten M. 5.—

6789

Oeffentliche Volksversammlung

am Freitag, dem 7. Januar, abends 8 Uhr im Volkshause, Detmold.

Schreck, Detmold, spricht über den Kongreß der Werktätigen, Berlin.

Eintritt 30 Pfg. — Erwerbslose 10 Pfg.

Der Ausschuß des K. d. W.

Schluß der Anzeigen-Annahme 2 Uhr nachmittags.

Größere Anzeigen erbitten wir tags zuvor.

Am Sonntag, dem 9. Januar d. J.

Großer Ball

bei Gastwirt Sigges, Remmighausen.

Anfang 4 Uhr — Ia. Streichmusik!

Musikverein

2. Vereinsabend

Montag, 17. Januar, abends 8 Uhr im Gesellschaftshause Vortragsanmeldungen erb. Reg.-Präs. Ernst.

Landestheater

Freitag, 7. Januar 7.45 Uhr (24. Abonnement)

Das Flammenboot

Schausp. v. Sudermann

Inventur-Ausverkauf!

Beginn: Donnerstag, den 6. Januar 1927

Alle Artikel meines Warenlagers werden zu ganz erstaunlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen

Gustav Lucas, Detmold

Hornsche Straße 22.

Gust. Möllmann & Co.

Detmold (15619

Telefon 70 Wotanstr. 4

Kohlen-Groß- u. Kleinhandel

empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie

---

Auto-Fahrten

jeder Art, sowie Hochzeits- und Krankenfahrten mit offenen und geschlossenen Wagen zu jeder Tages- und Nachtzeit bei billigster Berechnung führen aus: (3283

Gebr. Klöpping, Detmold

Fernspr. 992. Kiliar Straße 25.

Ziegelkarren aller Art

unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie Karren für Baugeschäfte und Hausbedarf, ferner Mundstücke liefert (13757

Hch. Meier, Ziegelkarrenfabrik

Schötmar, Fernruf 198, Amt Salzuflen.

Katalog gratis. Probekarre franko

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Waldorf S 74 (Hessen) (13502)

Verlobungsbriefe u. Karten

liefert schnell und preiswert

Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten der Verstorbenen zur Nachricht, daß am 2. Januar früh 2 Uhr

Fräulein

Elise Redeker

aus Schötmar

in Meran, nachdem sie sich einer Operation unterzogen hatte, im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung hat in Meran stattgefunden.

Im Namen der Verwandten:

H. Pecher, Detmold

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch morgen ½2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Marie

im blühenden Alter von fast 20 Jahren.

In tiefem Schmerz namens aller trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Lina Klaas geb. Meier und Kinder.

Pissenknick, den 5. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 2½ Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 2¼ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden meine liebe, gute Frau, unsere gute, treusorgende Mutter

Mathilde Nagel

geb. Meier

im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer

Hermann Nagel und Kinder.

Pivitsheide, den 4 Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. Januar, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Porzellan-Kitt

macht den Schaden wieder gut

Buchhandlung F. Franz Bad Salzuflen

Abgeschlossene Etage

4 Zimmer (direkt am Bahnhof gelegen), Nähe Bad Salzuflens, zum 1. Febr. 1927 zu vermieten. Schr. Anfr. u. Nr. 13932 an die Geschäftsst. d. Lpp. Ztg.

Suche zum 1. Juli 1927, evtl. früher oder später eine

4—5-Zimmer-Wohnung

in Bad Salzuflen.

Zu erfr. u. Nr. 6943 bei d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Inserieren bringt Gewinn

Bad Salzuflen-Schötmar

Wohnungstausch

in Bad Salzuflen

6—8-R.-Wohn. mit etw. Garten od. kl. Haus sof. od. spät. ges. Schöne sonnige 4-R.-Wohnung kann in Tausch gegeben werden. Schriftl. Ang. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Fichten-, Lärchen-Nutz-, Eich.- u. Buchen-Brennholz-Verkauf.

In der Stadtforst Bad Salzuflen sollen am Freitag, 7. Januar, von morgens 10 Uhr ab

4 fm schwaches Fichten-Nutzholz, 150 Stück Fichtenstangen 1.—3. Klasse, 8 fm Lärchen-Nutzholz, 80 Haufen Eichen- und Buchen-Reiserholz

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Versammlung der Käufer bei der Schutzhütte in Seligenworden (b. d. Fischteichen).

Bad Salzuflen, 4. Januar 1927.

Der Magistrat.

Wilhelm Walter, Böttcherei

Schötmar, Aechterstraße 1

Lieferung von Hand- und Kraftwaschmaschinen aller Systeme. Anfertigung von Bannen, Tubben und Kübeln. Reparaturen schnell und preiswert. Auf Wunsch werden Sachen abgeholt.